Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdr. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 1945. Postscheckk. 8502 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erich. wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1867)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 13 Rpf., Textanz., 77 mm breit, 75 Rpf. S. S. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 RM. d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 143 | Detmold, Freitag, 29. Mai 1942 | 14.(176.) Jahrgang

Roosevelt blüfft weiter

USA.-Außenminister Hull teilte nach Washingtoner Meldungen auf der Pressekonferenz mit, daß die USA.-Regierung dem Tschungking-Regime ein Pacht- und Leihangebot auf denselben Grundlagen wie das englisch-amerikanische Pacht- und Leihabkommen gemacht habe. Der Vorschlag sei bereits in Tschungking übergeben worden.

Roosevelt, der erst vor ein paar Tagen auch den Bolschewisten seine Pacht- und Leihhilfe zur Verfügung gestellt hat, setzt damit, wie Hulls Aeußerung zeigt, seine Versprechungen, hinter denen nichts steckt, fort. Genau wie mit seinen bekannten astronomischen Rüstungszahlen will er mit solchen Mätzchen die Welt in Staunen versetzen. Er verpachtet und verleiht Waffen, die die USA. selbst nicht haben.

Gewaltiger Sieg der deutschen Waffen

Die ersten Abschlußzahlen der Kesselschlacht bei Charkow — Bisher schon über 165 000 Gefangene gemacht, 217 Panzer und 1180 Geschütze erbeutet — Die Vernichtung der letzten noch Widerstand leistenden Feindgruppen im Gange

Die Schlacht der Vernichtung

Kaum vorstellbare hohe Verluste der Bolschewisten an Menschen und Material

Berlin, 28. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, war das Kampfbild im Raum südlich von Charkow am 26. 5. und in der Nacht zum 27. 5. noch beherrscht von zahlreichen Vorstößen der eingeschlossenen Bolschewisten mit dem Ziel, sich aus der Umklammerung der deutschen Truppen zu befreien. Wiederholt versuchte der Feind mit letzter verzweifelter Kraft, in Gruppen bis zu mehreren 1000 Mann nach Osten zu durchbrechen. In schweren Vernichtungskämpfen wurden diese durcheinander gewürfelten feindlichen Verbände ebenso zurückgeschlagen, wie mehrere von außen her gegen den deutschen Einkesselungsring geführte feindliche Angriffe. Entlastungsvorstöße, die von den Bolschewisten nach starker Artillerievorbereitung und unter Einsatz von Panzern durchgeführt wurden, dauerten den ganzen Tag über an. Der Feind hatte außerordentlich schwere Verluste an Menschen und Material. Es gelang bei einem dieser Abwehrkämpfe, sämtliche vordringenden Panzer des Feindes durch Minen und Panzernahkampfwaffen zu vernichten. Ebenso vergeblich wie die Kämpfe am Tage, verliefen erneute Entlastungsvorstöße die abends und nachts von völlig betrunkenen Bolschewisten wiederholt wurden.

Der ganze Mittwoch war, wie das Oberkommando der Wehrmacht weiter mitteilt, erfüllt von verzweifelten, wenn auch nutzlosen Ausbruchsversuchen einzelner versprengter Kampfgruppen der Bolschewisten. Durch ihre Kommissare zu äußerstem Widerstand angetrieben, hatten die Bolschewisten einzelne Widerstandsnester gebildet, die jedoch ebenso zerschlagen wurden wie die wiederholten Entlastungsangriffe des Feindes von Osten her. Bei einem dieser vergeblichen Angriffe, die den ehernen Ring des Kessels durchbrechen sollten, wurden am Mittwoch nicht nur im Gefechtsstreifen einer deutschen Panzerdivision allein 25 der angreifenden feindlichen Panzer abgeschossen, sondern es kam dabei auch zu jenen Kämpfen, auf die sich die ehrenvolle Nennung des Kradschützenbataillons 160 im heutigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bezieht. In heldenmütigem Kampfe hat dieses Bataillon stärkste Angriffe weit überlegener feindlicher Panzerkräfte abgewiesen. Trotzdem die Kradschützen mehrere Male von den angreifenden Panzern überrollt wurden, ließen sie sich in ihrem zum äußersten entschlossenen Abwehrwillen nicht beirren. Wenn dem Bataillon auch ein breiter Frontabschnitt zur Verteidigung gegen die in hellen Haufen anstürmenden Bolschewisten zugewiesen war, so daß an die Führung und jeden einzelnen Schützen größte Anforderungen an schnellste Entschlußkraft und zähesten Kampfeswillen gestellt wurden, so wichen und wankten sie nicht im Kampf gegen die feindliche Ueberzahl, sondern verhinderten alle Durchbruchsversuche des Gegners nach Osten und trugen so in ihrem Frontabschnitt wesentlich zur Vernichtung der eingekesselten Bolschewisten bei.

Die Luftwaffe unterstützte in pausenlosen Angriffen mit Kampf- und Sturzkampf- und Schlachtgeschwadern die Operationen des Heeres zur Einkesselung und Vernichtung der bolschewistischen Truppen. Als der Ring um die Bolschewisten südlich Charkow geschlossen war, hatte der Feind insbesondere durch die rollenden Einsätze der Kampf- und Schlachtfliegerverbände kaum vorstellbare hohe Verluste an Menschen und Material

Im mittleren Frontabschnitt entwickelten sich die deutschen Angriffe trotz stärkeren feindlichen Widerstandes weiterhin günstig. Im Verlauf dieser auch des Nachts fortgesetzten Kämpfe wurden von den Pionieren starke feindliche Minenfelder geräumt und Uebergänge über einen Flußlauf geschaffen. In zähen Kämpfen gelang es den deutschen Truppen, dem Feind mehrere Ortschaften und einen Bahnhof zu entreißen. Bei Angriffen des Feindes gegen eine größere Ortschaft im mittleren Frontabschnitt wurden die Bolschewisten unter hohen Verlusten abgewiesen, und ein wiederholter Angriffsversuch durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer schon in der Entwicklung zerschlagen.

Murmansk-Geleitzug zerschlagen

Bisher 96 000 BRT. des für die Sowjetunion bestimmten Transportes versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der in den Gewässern des hohen Nordens von Aufklärern festgestellte feindliche Geleitzug ist seit dem 25. Mai das Ziel vernichtender Schläge von Luftwaffenverbänden des Generalobersten Stumpf, die gemeinsam mit Streitkräften der Kriegsmarine operieren. Schon am Abend dieses Tages versenkte die Luftwaffe, über Hunderte von Kilometern aufklegend, ein Handelsschiff von 8 000 Bruttoregistertonnen und beschädigte fünf weitere Schiffe durch Bombentreffer. Am folgenden Tage gelang es abermals, ein Handelsschiff von 8 000 Bruttoregistertonnen zu vernichten und drei weitere schwerbeladene Frachter in Brand zu werfen.

Ein besonders schwerer Schlag wurde am 27. Mai gegen den von eigenen Unterseebooten dauernd verfolgten Geleitzug geführt. Ungeachtet der starken Abwehr feindlicher Sicherungsstreitkräfte versenkten Kampffliegerverbände an diesem Tage elf Schiffe mit zusammen 72 000 Bruttoregistertonnen und trafen zwei weitere Schiffe sowie einen Zerstörer vernichtend. Außerdem wurden 16 Schiffe durch Bombenwurf beschädigt.

Damit sind aus diesem für die Sowjetunion bestimmten Transport von der Luftwaffe 13 Schiffe mit einer Tonnage von rund 88 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Zusammen mit dem heute im Wehrmachtbericht gemeldeten Erfolg eines Unterseebootes gegen einen Dampfer von 8000 Bruttoregistertonnen beträgt der Gesamtverlust des Gegners nunmehr 96 000 Bruttoregistertonnen.

Der Rest des Geleitzuges versucht, in die nördlichen noch eisfreien Gewässer auszuweichen. Seine Verfolgung wird fortgesetzt.

Timoschenkos „Probe aufs Exempel" mißglückt

Der große deutsche Sieg bei Charkow — Adolf Hitlers Triumph

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. O. **Berlin**, 29. Mai. **Das erste große Ergebnis der Vernichtungsschlacht südlich Charkow liegt nunmehr nach vierzehn Tagen vor. Mit der Bekanntgabe der Gefangenen- und Beutezissern, die ständig im Wachsen begriffen sind, ist die Hauptentscheidung in dem Ringen um Charkow bereits gefallen. Die Bolschewisten haben eine furchtbare Niederlage erlitten. Die Großoffensive Timoschenkos hat nicht nur ihr Ziel, die eine Aufrollung der deutschen Front bezweckte, nicht erreicht, sie hat auch zu einer Katastrophe geführt, die den härtesten Schlägen seit Kriegsbeginn gegen die Sowjets im vorigen Jahre gleichkommt. Die Bolschewisten haben jetzt ein anschauliches Beispiel dafür erhalten, was ihnen bei den weiteren Kämpfen in diesem Jahre noch bevorsteht. Die von Timoschenko beabsichtigte „Probe aufs Exempel" ist mißglückt. Der Traum, daß die neuen bolschewistischen Armeen stärker seien als die deutschen und verbündeten Truppen, ist ausgeträumt.**

Mit stärksten Kräften an Material und Menschen waren die Bolschewisten in diesen Kampf, der das Kriegsglück für sie wenden sollte, eingetreten. Allein auf Kertsch wurden drei sowjetische Armeen mit 17 Schützendivisionen, drei Schützenbrigaden, zwei Kavalleriedivisionen und vier Panzerbrigaden vernichtet. In die Kesselschlacht von Charkow aber waren nach den bisherigen Schätzungen drei noch weit stärkere Armeen mit zwanzig Schützendivisionen, drei Kavalleriedivisionen und nicht weniger als 15 Panzerbrigaden verwickelt. Die jetzt vollendete Katastrophe hat also den Hauptteil der bestausgerüsteten Regimenter und Brigaden auf dem bolschewistischen Südflügel getroffen und die sowjetische Widerstandskraft an einem der entscheidenden Punkte der Front geschwächt.

Es ist daher mehr als lächerlich, wenn man jetzt in Neuyork und London so tut, als ob dieser blutige Aderlaß von den Sowjets ohne weitere Folgen überstanden werden könnte. Aber nach wie vor bläst man an der Themse und in Washington, aber auch in Moskau die Zuversichtstrompete. Der Moskauer Rundfunk weiß beispielsweise zu berichten, daß die Sowjets in den letzten 24 Stunden ihre Offensive wieder aufgenommen und nicht nur den verlorenen Geländegewinn wieder zurückerobert, sondern sogar drei bewohnte Ortschaften besetzt hätten. In Neuyork erklärt man, die Deutschen hätten bei Charkow „höchstens" — 300 000 Mann eingeschlossen, während der Sender London kühn behauptet, von einer Einkreisung großer sowjetischer Kräfte sei nicht die Rede Ergänzt werden diese geradezu albernen Märchen durch die angeblich objektiven Berichte, nach denen jetzt im Raum von Charkow Ruhe herrsche, „weil die Sowjets sich auf Spähtruppunternehmen beschränkten."

Der OKW.-Bericht spricht eine zu klare Sprache, als daß man annehmen könnte, daß diese Redereien auch im Ausland ernst genommen werden könnten. Die Größe und die Bedeutung des deutschen Sieges bei Charkow steht schon heute fest. Mit Bewunderung und Stolz hat das ganze deutsche Volk diesen gigantischen Kampf der deutschen und verbündeten Truppen verfolgt, und als gestern mittag die Liszt-Fanfare durch den Aether drang, wußte das deutsche Volk, daß die geniale Feldherrnkunst des Führers einen neuen großen Triumph feiern konnte. Wie sich diese entscheidungsvolle Schlacht im einzelnen entwickelt hat, wie sie aus der verzweifelten Absicht des sowjetischen Marschalls Timoschenko entstanden war, durch einen möglichst frühzeitigen Offensivbeginn den deutschen Aufmarsch zu stören, wie dann aber diese feindlichen Pläne vom Führer durchkreuzt worden sind — das wird in der Geschichte einst als eine jener strategischen Meisterleistungen gefeiert werden, die für das ganze weitere Schicksal des Krieges von höchster Bedeutung wurden.

Der neue Rettungsanker

Jetzt soll ein „Meisterplan" den Krieg gewinnen helfen.

Madrid, 28. Mai. Nach einem Bericht des Londoner „Daily"-Berichterstatters setzt man nach nordamerikanischen Meldungen neuerdings in den USA. große Hoffnungen auf einen sogenannten „Meisterplan" zur Durchführung des Krieges.

Wir haben im Verlaufe der anhaltenden militärischen Niederlagen der plutokratisch-jüdischen Kriegshetzer schon öfter Kunde von „Meisterplänen" vernommen, daß uns eine solche „Drohung" nicht mehr erschüttern kann. Die deutschen Pläne unterscheiden sich allerdings grundlegend von denen unserer Gegner, sie werden immer in die Tat umgesetzt, ohne vor ihrer Durchführung in die Welt posaunt zu werden.

Schlag auf Schlag!

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

rd. Während das deutsche Heer im engsten Zusammenwirken mit der Luftwaffe dem Gegner eine gewaltige Vernichtungsschlacht liefert, bereiteten andere Verbände der Luftwaffe in Zusammenarbeit mit unseren U-Booten dem Feind im nördlichen Eismeer eine zweite schwere Niederlage. Obwohl die Schauplätze dieser Operationen über mehr als 2000 Kilometer auseinanderliegen, stehen sie doch in einem ursächlichen Zusammenhang miteinander. Amerikanische und englische Waffen sollen den riesigen Verschleiß der bolschewistischen Armee an Waffen und Material ersetzen. Seit Wochen bewegen sich Geleitzüge durch die Grönlandstraße, nördlich Island, an der Grenze des ewigen Eises entlang, um in weitem Abstand das Nordkap zu umfahren und den eisfreien Sowjethafen Murmansk zu erreichen. Und seit Wochen liegen unsere U-Boote auf der Lauer und suchen deutsche Aufklärer und Kampfflugzeuge die Weiten des Meeres ab. Obwohl der Gegner seine Geleitzüge aufs stärkste gesichert hat, greifen sie immer wieder an, U-Boote und Kampfflieger, und ihre Bomben und Torpedos richten ein Zerstörungswerk an, das dem Infanteristen an der Ostfront später manchen Einsatz ersparen wird.

Die Verluste, die der Feind hier erleidet, sind ihm doppelt peinlich. Einmal fehlt das vernichtete Material dann auf den Schlachtfeldern, wo es dringend benötigt wird, und zweitens geht weiterer Schiffsraum verloren. Von englischer Seite wird ganz offen zugegeben, daß der Schiffsraummangel die Operationen zu Lande auf allen Kriegsschauplätzen behindere. So arbeiten Luftwaffe und Kriegsmarine durch ihren Einsatz einander in die Hände. So verschiedenartig die Kampfmethoden und die Schlachtfelder auch sind, ihr Einsatz entspricht einem wohlgeordneten Plan und dient dem gleichen Ziel: der Vernichtung des Gegners.

Mit welcher Härte unsere Luftwaffe und Kriegsmarine dem feindlichen Geleitzug zusetzten, geht aus ergänzenden Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht hervor, in denen es heißt: In den Mittagsstunden des Pfingstmontags trafen sich zwei unter außerordentlicher Sicherung durch Kriegsschiffe laufende Geleitzüge im Nordmeer zwischen Jan Mayen und dem Nordkap. Deutsche Aufklärer nahmen sofort Fühlung mit dem Geleitzug auf. Schon kurze Zeit später erfolgten die ersten Angriffe deutscher Kampfflugzeuge vom Muster Ju 88 im Zusammenwirken mit Streitkräften der Kriegsmarine. Sie führten zur Versenkung eines 8 000-BRT.-Frachters und zu schweren Beschädigungen weiterer Schiffe durch Bombentreffer.

Der Geleitzug versuchte, sich den heftigen Luftangriffen durch eilige Flucht in nördliche Zonen zu entziehen. Die Schiffe mußten jedoch in mäßiger Fahrt laufen, da sich mehrere ältere Frachtdampfer in dem Geleitzug befanden. Außerdem hatten die Briten den Aktionsradius der deutschen Luftwaffe erheblich unterschätzt. In den Mittagsstunden des Mittwochs führten, nachdem deutsche Kampfflugzeuge am Tage vorher wiederum einen 8 000-BRT.-Dampfer versenkt hatten und drei weitere schwerbeladene Schiffe in Brand geworfen waren, Großangriffe deutscher Kampffliegerverbände zu neuen Erfolgen. Die Ju 88 durchbrachen die von der Bordflak über den Geleitzug gelegte starke Flaksperre. Ein Handelsschiff von 6 000 BRT. erhielt zwei Bomben auf das Vorschiff. Nach einer heftigen Explosion sank dieser Frachter über das Heck ab und war innerhalb einer Minute im Meer versunken. Ein weiteres Handelsschiff von 6 000 BRT., das Munition geladen hatte, explodierte nach Bombentreffer. Weitere Schiffe wurden im weiteren Verlauf dieses Angriffes schwer beschädigt.

Kurze Zeit später erfolgte ein abermaliger Angriff starker Kampfverbände Die Ju 88 trafen den in drei- bis vierfacher Dwarslinie laufenden Geleitzug immer noch auf nördlichem Kurs an und vernichteten zunächst ein Handelsschiff von 6 000 BRT., das einen schweren Bombentreffer achterdecks erhielt. Ein Handelsschiff gleicher Tonnage wurde von zwei Kampfflugzeugen so schwer in der Mitte und achtern beschädigt, daß es nach heftigen Explosionen auseinanderbrach und unterging.

Bei diesem Angriff erlitten außerdem mehrere Transporter mit über 21 000 BRT. schwerste Beschädigungen. Ueber eine Stunde lang dauerte ein weiterer Angriff, wobei

Für heldenhafte Einsatzbereitschaft

Berlin, 28. Mai. **Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberfeldwebel Horst Henning, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader; ferner an den Obergefreiten Ernst Fraps, Richtschütze in einer Panzerjäger-Abteilung.**

Obergefreiter Ernst Fraps, am 31. Dezember 1911 als Sohn des Fleischers Karl F. in Drakowa, Kreis Teplitz (Sudetenland) geboren, zeichnete sich bei den Abwehrkämpfen an der Kertsch-Front Ende März durch seinen vorbildlichen tapferen Einsatz hervorragend aus. Als Richtschütze eines Pakgeschützes schoß er, völlig allein auf sich gestellt, in drei Tagen elf Sowjetpanzer ab. Seinem zähen Widerstandswillen ist es zu verdanken, daß ein feindlicher Durchbruchsversuch zerschlagen wurde.

So wirkt die deutsche Gegenblockade

Der britische Landwirtschaftsminister muß noch größere Anforderungen stellen.

Stockholm, 28. Mai. Der englische Landwirtschaftsminister Hudson forderte in einer Rede an die englischen Landwirte am Mittwoch diese zu einem erhöhten Einsatz in der Landwirtschaft auf. Er erklärte nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten von „Nya Dagligt Allehanda", daß er „auf Grund der Aenderungen in der Strategie der Alliierten noch größere Anstrengungen an die Landwirtschaft richten müsse, und die Landwirte bitten müsse, um ihr Leben zu pflügen". In Kürze wird eine wichtige Bekanntmachung des englischen Landwirtschaftsministeriums erwartet, in der erklärt wird, daß England seine Lebensmittel selbst produzieren muß und in der die Schrebergartenbesitzer gebeten werden, noch mehr zu arbeiten als bisher.

Auch im mittleren Abschnitt im Angriff

Die erfolgreichen Operationen unserer U-Boote in den verschiedenen Seegebieten

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Mai. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Kesselschlacht südlich Charkow hat zu einem großen Sieg der deutschen Waffen und ihrer Verbündeten geführt. Auch die letzten Entlastungsangriffe des Gegners konnten das Schicksal der eingeschlossenen Armeen nicht mehr wenden. Nur vereinzelte Gruppen des Feindes leisten noch Widerstand, ihre Vernichtung ist im Gange.

Schon jetzt sind über 165 000 Gefangene gezählt, 517 Panzerkampfwagen, 1180 Geschütze, Tausende von Kraftfahrzeugen und Pferden sowie unübersehbare Mengen von anderem Kriegsgerät als erbeutet gemeldet. Diese Zahlen sind ständig im Wachsen.

Im mittleren und südlichen Abschnitt der Ostfront wurden durch eigene Angriffe Frontverbesserungen erzielt. Im Eismeergebiet wurde der Hafen von Murmansk erfolgreich mit Bomben belegt. Ein größeres Handelsschiff wurde beschädigt.

Bei Luftkämpfen im nordafrikanischen Küstengebiet wurden 14 feindliche Flugzeuge von deutschen und italienischen Jägern abgeschossen.

An der Südküste Großbritanniens versenkten leichte Kampfflugzeuge ein feindliches Vorpostenboot.

Deutsche Unterseeboote operierten mit Erfolg in verschiedenen Seegebieten. Sie versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen im Nord- und Mittelatlantik drei Schiffe mit 14 000 Bruttoregistertonnen und torpedierten drei weitere Schiffe, deren Sinken nicht beobachtet werden konnte. An der Ostküste Nordamerikas, im Karibischen Meer und vor dem Mississippi versenkten sie acht Schiffe mit 26 500 Bruttoregistertonnen und beschädigten vier Schiffe schwer durch Torpedotreffer. Bei der Insel Martinique torpedierte ein Unterseeboot einen USA.-Zerstörer, der mit abgerissenem Vorschiff den nahen Hafen erreichen konnte. Im Mittelmeer erzielte ein Unterseeboot zwei Torpedotreffer auf einem stark gesicherten Tanker, zwei Torpedotreffer sowie weitere Treffer auf zwei Transportern des britischen Nachschubs. Im nördlichen Eismeer versenkte ein Unterseeboot einen Dampfer von 8000 Bruttoregistertonnen aus dem Murmansk-Geleitzug. Damit wurden im Zuge dieser Operationen 12 Schiffe mit 48 500 Bruttoregistertonnen und zehn weitere Handelsschiffe torpediert, von denen einige ebenfalls als gesunken anzusehen sind.

Bei einzelnen Anflügen gegen die holländische Küste wurden durch Jäger, Flak und Marineartillerie neun britische Flugzeuge abgeschossen.

Störflüge einer Anzahl feindlicher Flugzeuge lösten in Ostpreußen in der vergangenen Nacht Fliegeralarm aus. Vereinzelte Bombenwürfe verursachten nur geringen Schaden. Der Feind verlor zwei der angreifenden Flugzeuge.

Bei der Abwehr von Ausbruchsversuchen weit überlegener feindlicher Panzerkräfte aus dem Kessel von Charkow hat sich das Kradschützenbataillon 160 besonders ausgezeichnet.

der Handelsschiffe vernichtet wurden, darunter zwei Frachter von je 7000 BRT. Bei diesem Angriff erlitten ferner weitere Schiffe schwerste Schäden.

Mit jedem dieser neuen Angriffe steigerte sich die Unordnung in dem restlichen Geleitzug, so daß die Schiffe nur noch langsam von der Stelle kamen. Gegen 19 Uhr faßten die deutschen Kampfflugzeuge den bereits schwer mitgenommenen Geleitzug nochmals. Ein Schiff von 8000 BRT. wurde getroffen und sank in kurzer Zeit. Einer der begleitenden Zerstörer erhielt um 19.35 Uhr zwei Bombentreffer, die heftige Explosionen auslösten. Drei weitere Frachter wurden schwer beschädigt. Die helle Nacht des Nordens ermöglichte einen fünften Angriff. Hierbei wurden noch bisher vorliegenden Meldungen ein 10 000-BRT.-Frachter versenkt und drei größere Dampfer beschädigt.

Durch diese am Mittwoch durchgeführten Angriffe verlor der große britische Geleitzug trotz starker Sicherung insgesamt 15 Handelsschiffe mit zusammen 72 000 BRT. Mit den an den Vortagen versenkten Schiffen erhöht sich die dadurch für den Feind verlorene Tonnage auf den bereits gemeldeten Erfolg von insgesamt 96 000 BRT.

Neues sowjetisches Verbrechen in Iran

Großfürst Michael von der GPU. ermordet.

hn. **Rom**, 28. Mai. In der iranischen Stadt Kaswin, in der von den Sowjets besetzten Zone, ist, nach Meldungen aus der Türkei, der Großfürst Michael von Rußland in seiner Exilwohnung erdrosselt aufgefunden worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um ein neues GPU.-Verbrechen handelt. Großfürst Michael war einer der wenigen Ueberlebenden der Zarenfamilie nach der Tragödie von Zarkoje Selo. Er hielt sich mit einer Reihe anderer Emigranten seit 15 Jahren in Kaswin auf, wo er von dem bolschewistischen Einmarsch überrascht wurde.

Reichsleiter Rosenberg sprach

Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für die Schulung der Bewegung.

Berlin, 28. Mai. Reichsleiter Alfred Rosenberg hatte die Mitglieder der Reichsarbeitsgemeinschaft für die Schulung der gesamten Bewegung und die Mitarbeiter in den Gauen zu einer Arbeitsbesprechung nach Berlin geladen.

Nach einer Reihe von Referaten, in denen wichtige Fragen der Schulungsarbeit der Partei behandelt wurden, umriß Reichsleiter Rosenberg in grundsätzlichen Ausführungen die bedeutsamen Aufgaben, die der Schulung und Erziehung der deutschen Nation durch den Schicksalskampf im Osten gestellt werden.

Verlängerung der Dienstzeit

Neue Verordnung über die Dauer der Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend.

Berlin, 28. Mai. Im Reichsgesetzblatt Nr. I/336 vom 18. Mai 1942 ist eine Verordnung des Reichsarbeitsführers im Reichsministerium des Innern veröffentlicht, die die Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend neu regelt. Darin heißt es:

Um die Einbringung der Hackfruchternte zu fördern, wird für die im Frühjahr eingestellten Arbeitsmaiden die Dienstzeit im aktiven Reichsarbeitsdienst auf sieben Monate und im Kriegshilfsdienst des Reichsarbeitsdienstes auf fünf Monate festgesetzt. Für die im Herbst eingestellten Arbeitsmaiden beträgt die Dienstzeit im aktiven Reichsarbeitsdienst und im Kriegshilfsdienst sieben Monate.

Mit Rücksicht hierauf werden die Kriegshilfsdienstverpflichteten des Sommerhalbjahrganges 1942 erst Ende Oktober 1942 aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen.

„Kertsch schlimmer als Dünkirchen"

Skandinavischer Pressevertreter schildert seine Eindrücke auf dem Schlachtfeld von Kertsch

Bukarest, 28. Mai. **Der Vertreter des „Skandinavischen Telegrammbüros", Dr. Olga Jensen, schildert in einem Bericht unter der Ueberschrift „Kertsch schlimmer als Dünkirchen" seine Eindrücke von der Besichtigung des Schlachtfeldes von Kertsch. Jensen ist einer der acht ausländischen Journalisten aus acht verschiedenen Ländern, die als Gäste des OKW. die Halbinsel Kertsch besuchten, um sich selbst davon zu überzeugen, ob das Vorbringen der deutschen Truppen bei Kertsch einem planmäßigen Rückzug der Sowjets, wie die feindliche Agitation behauptet hatte, oder einem entscheidenden Kampferfolg zu verdanken sei.**

In diesem Bericht heißt es: „Was wir in diesen 24 Stunden teilweise aus der Luft, teilweise auf der Erde gesehen haben, war ein solches Panorama der Zerstörung und des Todes, daß selbst die kriegserfahrensten unter uns Journalisten niemals bisher dem Krieg und der Vernichtung in einer so totalen und alles überwältigenden Form begegnet waren. Es war weit schlimmer als Dünkirchen. An der kahlen Küste dort lagen oder standen im Juni 1940 auch Tausende von Kraftwagen, Kanonen, Tanks und anderen Fahrzeugen.

An dem Strand von Kertsch, in den Gassen eines Fischerdörfleins, standen unter anderem Material 3000 sowjetische Lastkraftwagen, und jeder einzelne von ihnen war ein ausgebranntes Wrack. Sie waren so eng zusammengedrängt, daß es auf lange Strecken für die Aufräumungsmannschaften unmöglich sein dürfte, dieses Wirrwarr von rostroten Ruinen zu durchdringen und die toten Besatzungen herauszuholen.

Wir sahen auf den hügeligen Feldern am Meer die Spuren, die der Kampf in der fruchtbaren schwarzen Erde zurückgelassen hatte. Die Wiesen hinauf lagen mit wenigen Metern Zwischenraum Lastkraftwagen, Flakgeschütze, leichte und schwere Kanonen, leichte und schwere Tanks, Hunderte von Maschinengewehren, Tausende von Gewehren, dick wie die Fliegen auf dem Leim, und über allem hinweggebreitet Leichen und wieder Leichen, tote Pferde und tote Menschen nebeneinander.

Auf dem Weg zur Hafenstadt Kertsch überflogen wir im Flugzeug die breite Parpatsch-Linie, eine der stärksten Verteidigungsstellungen, die die Sowjets je angelegt haben. Ueber eine Breite von etwa 20 km und eine Tiefe von etwa 15 km lag hier Schützengraben bei Schützengraben. Aber auch mit nur wenigen Metern Zwischenraum sah man auf diesen flachen Wiesenstrecken die Krater, die ein Gewitter von deutschen Granaten und Stukabomben in den Boden gerissen hatte. Sowjetische Tanks und Geschütze standen zu Hunderten zwischen den Granatlöchern in dem großen Kessel, den deutsche und rumänische Truppen schon am zweiten und dritten Tage der Schlacht im Nordteil der Linie gebildet hatten.

Wenn Stalin nicht unterschriebe . . .

Roosevelt wird ängstlich — Moskau soll Pacht- und Leihgesetz unterschreiben

hd. **Madrid**, 29. Mai. „Die sowjetischen Forderungen um Hilfe werden täglich dringender, unverblümter und drohender", schreibt der Neuyorker Vertreter der Zeitung „Ya", so daß es selbst Roosevelt unheimlich zu werden scheint. Bis jetzt hat man Stalin das „Arsenal der Demokratien" ohne einen Wechsel oder eine Quittung zur Verfügung gestellt, aber inzwischen wird man auch in Amerika ängstlich, denn man sieht keinen Gegenposten, keinen Erfolg. Man fürchtet, daß die Dinge im Osten nicht so laufen, wie man es gehofft hatte. Nun sollen die Sowjets die Bedingungen und Vorbehalte des amerikanischen Leih- und Pachtgesetzes unterschreiben und sich damit auf das politische und wirtschaftliche Programm Churchills und Roosevelts festlegen, das diese Herren im Jahre 1941 unter Vorwegnahme ihres Sieges für die Reorganisierung der Welt sich ausgedacht haben."

Man hat sich damit in eine böse Zwickmühle hineinmanövriert, so betont das spanische Blatt, denn wenn Stalin sich weigert, seinen Namen unter das Dokument zu setzen, so müßten die Angelsachsen entweder den Schimpf einstecken und weiterliefern, um ihren wertvollsten Bundesgenossen nicht vor den Kopf zu stoßen, oder die Hilfe unterbrechen und damit die sowjetische Niederlage noch beschleunigen. Stalin hat sie also in der Hand. Voraussichtlich wird er zynisch lächelnd den Wechsel auf die Zukunft unterschreiben und nehmen, was er bekommen kann, wie es in dem Bericht heißt. Stalin sei nicht nur ein schlauer Kopf, sondern ein Wolf, der, wie im „Rotkäppchen", Kuchen, Wein und schließlich selbst den Spender verschlingen möchte.

Achsenluftwaffe klar überlegen

Erfolgreicher Einsatz an der nordafrikanischen Front.

Berlin, 28. Mai. Zu dem Einsatz der deutschen Luftwaffe an der nordafrikanischen Front teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit: Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen am 27. Mai im Raume der westlichen Marmarica britische Kraftfahrzeugansammlungen und Stellungen in der Wüste an. Nach Bombentreffern gerieten zahlreiche Lastkraftwagen in Brand, während eine Flakartilleriestellung unter der Bombenwirkung das Feuer einstellte. In den Zeltlagern des Feindes richteten die Bomben starke Schäden an. Leichte deutsche Kampfflugzeuge führten am 27. Mai Tiefangriffe gegen britische Wüstenflugplätze durch und beschädigten abgestellte Flugzeuge. Die deutschen Sturzkampffliegerangriffe wurden durch deutsche Jäger geschützt, die wiederholt britische Jagdflugzeuge über der Küste in erbitterte Luftkämpfe verwickelten. Deutsche und italienische Flieger schossen 14 feindliche Flugzeuge ab.

Japans Vormarsch gegen Tschungking

10 000 Mann eingekreister chinesisch-kommunistischer Truppen vor der Vernichtung.

Tokio, 28. Mai. Ungefähr 10 000 Mann chinesisch-kommunistischer Truppen, die im südöstlichen Teil der Provinz Schansi eingekreist sind, sehen der Vernichtung entgegen, nachdem die japanischen Heereseinheiten eine feindliche Stellungen nach der andern einnehme und die Einkreisung unerbittlich enger ziehen. Die japanische Offensive wird von Heeresflugzeugen stark unterstützt.

Aus verspätet eingetroffenen Berichten geht hervor, daß japanische Einheiten am 24. Mai die neue 6. Tschungking-Brigade geschlagen haben, wobei 400 Mann getötet und 80 gefangengenommen wurden. 21 Maschinengewehre und 180 Gewehre wurden erbeutet.

General Dietl in Helsinki

Empfänge bei den finnischen Staatsmännern.

Helsinki, 28. Mai. Der Befehlshaber der deutschen Truppen an der Nordfront, General Dietl, traf heute zu einem Besuch in Helsinki ein, wo er am Vormittag dem Kriegsminister General Walden und Ministerpräsident Rangell besuche abstattete. Anschließend wurde der General von Staatspräsident Ryti empfangen. Am Nachmittag besuchte General Dietl die gemeinsame finnisch-deutsche Ausstellung „Krieg im Bild", wo er unter Führung eines finnischen Obersten einige Stunden verweilte. Heute abend gibt Ministerpräsident Rangell zu Ehren des Generals einen Empfang.

Auch der Kommandeur des Verbindungsstabes Nord, General der Infanterie Erfurth, ist in Helsinki eingetroffen.

Britischer Nachschub schwer getroffen

Festung Tobruk, Flugplätze und Eisenbahnanlagen mit sichtbarem Erfolg angegriffen.

Rom, 28. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Truppen- und Materialansammlungen, die von den Luftstreitkräften der Achsenmächte in Nordafrika bombardiert wurden, erlitten gestern beträchtliche Verluste. Die Festung Tobruk, die Flugplätze und Eisenbahnansammlungen der gegnerischen rückwärtigen Verbindungen wurden ebenfalls mit sichtbarem Erfolg angegriffen.

Italienische und deutsche Jäger schossen im Luftkampf 13 Flugzeuge ab. Die Bombardierung der Ziele von Malta wurde fortgesetzt.

Im östlichen Mittelmeer torpedierte eines unserer Flugzeuge einen bewaffneten Dampfer von 2 000 BRT.

In der vergangenen Nacht unternahmen britische Flugzeuge in mehreren Wellen einen neuen Angriff auf die Stadt Messina und beschädigten einige Wohnhäuser. Opfer unter der Zivilbevölkerung sind nicht zu beklagen. Die Flak traf vier der angreifenden Flugzeuge, die abstürzten: eines in unmittelbarer Nähe von San Raineri, eines zwischen Catona und Scilla, eines zwischen San Giovanni und Pellaro, und das vierte in der Umgebung von Messina.

Auch in der Umgebung von Catania und Syrakus wurden einige Bomben abgeworfen, die jedoch keine Opfer forderten und kaum nennenswerte Schäden anrichteten.

Ein feindliches Flugzeug, das von der Flak einen Volltreffer erhielt, stürzte zwischen Villa Giovanni und Catona ab.

Abschied von Frau Eva Chamberlain

Trauerfeier in Bayreuth im Haus der deutschen Erziehung.

Bayreuth, 28. Mai. In einer würdigen, von der Partei gestalteten Trauerfeier in der Weihehalle des Hauses der deutschen Erziehung nahm die Oeffentlichkeit Abschied von Frau Eva Chamberlain, der letzten Tochter Richard Wagners, der Gattin des großen deutschen Kulturphilosophen und „Sehers des Dritten Reiches", Houston Stewart Chamberlain. Den Sarg bedeckte die Fahne des neuen Reiches, für das auch sie, die Trägerin des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP., gekämpft hatte, Männer der SA. und SS, sowie Politische Leiter hielten die Ehrenwache.

Nach der Orgelfantasie in c-moll von Johann Sebastian Bach legte Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner den Kranz des Führers an der Bahre nieder, während die Fahnen sich zum Gruße senkten.

Oberbürgermeister Dr. Kempfler widmete der Verstorbenen, der Ehrenbürgerin der Stadt Bayreuth, herzliche Worte des Gedenkens. Die Traueransprache hielt Dr. Georg Schott (München), ein langjähriger Freund des Hauses Chamberlain.

Am Donnerstagnachmittag wurde die sterbliche Hülle Eva Chamberlains in Coburg eingeäschert.

Diesmal war „General Monsun" schuld

Glückwunschbotschaft Wavells an die glorreichen britischen Rückzügler in Burma

Berlin, 28. Mai. **Es war vorauszusehen, daß der traurige Ruhm des amerikanischen Narrengenerals MacArthur seinen englischen Kollegen Wavell nicht schlafen lassen würde. Mit erstaunlicher Nachahmungsbegabung verkündete der jetzige britische Oberkommandierende in Indien am Donnerstag auf der Pressekonferenz in Neu-Delhi, der Rückzug aus Burma sei nicht etwa das Ergebnis einer Niederlage gewesen, sondern er habe nur deshalb stattgefunden, weil es nicht möglich war, den Nachschubweg nach Burma „vor dem Monsun" fertigzustellen. Die Burma-Armee habe aber ganz hervorragend gekämpft und Indien vor der Gefahr gerettet, von den Japanern angegriffen zu werden, bevor es genügend darauf vorbereitet gewesen sei. Wir werden, so schloß er mit gleichfalls von MacArthur übernommener Bescheidenheit, die Schlacht um Burma noch einmal schlagen, aber anders.**

Wavell scheute sich auch nicht, eine Glückwunschbotschaft an die restlichen Truppen des Generals Alexander zu richten, in der er gleichfalls die so schön erfundene Ausrede von „der Verzögerung des japanischen Vormarsches, damit die Verteidigung Indiens verstärkt und organisiert werden konnte", mit Elan anbrachte. „Ich danke euch", so erklärte der Wüstengeneral pathetisch, „für das große Werk, das ihr vollbracht habt."

Die geschlagenen britischen Truppen, die auf ihrer Flucht die furchtbarsten Leiden auszuhalten hatten, werden für die überschwenglichen Lobpreisungen Wavells wenig Verständnis zeigen. Sie haben sicherlich noch im Februar die Tiraden des britischen Nachrichtendienstes geglaubt, die die glänzende Verteidigungslage Burmas in allen Farben schilderten, und auch den selbstbewußten Satz des militärischen Sprechers des britischen Hauptquartiers: „Wir werden Rangun um jeden Preis halten." Inzwischen ist nicht nur Rangun, sondern ganz Burma mit der entscheidend wichtigen Burma-Straße verloren, und die britischen Soldaten sind wieder einmal durch die Hölle einer katastrophalen Flucht gegangen. Ihr Bedürfnis nach verlogenen Glückwunschbotschaften wird gleich Null sein, und der lapidare Tagesbefehl Generals Alexanders, der das ganze Ausmaß der Niederlage miterlebt hat, dürfte ihre Empfindungen weit eher ausdrücken. Er lautet: „Mein Kommando über die Streitkräfte in Burma ist mit dem Rückzug der Armee aus diesem Lande zu Ende. Unsere Aufgabe wurde mit nur geringer oder überhaupt keiner Unterstützung durch die Luftwaffe durchgeführt. Der Kampf war hart und kritisch."

Wir aber freuen uns schon auf den Dreh, den der Wüsten-Napoleon Wavell eines Tages finden wird, wenn er sich auch aus Indien erfolgreich zurückziehen muß. Welches Land hat er dann vor der Gefahr gerettet, unvorbereitet angegriffen zu werden? Oder wird er sich mit dem bösen „General Monsun" begnügen?

Die Aufgaben der deutschen Bastfaserwirtschaft

Staatssekretär Backe und Präsident Kehrl auf der Eröffnungssitzung der Reichsvereinigung Bastfaser

Berlin, 28. Mai. Am Donnerstag fand in Berlin die Eröffnungssitzung der Reichsvereinigung Bastfaser statt. Der Vorsitzende der Reichsvereinigung, Dr. Wilhelm Gruber, bezeichnete es als Sinn dieser ersten Mitgliederversammlung, die Gedankengänge darzulegen, die zum Zusammenschluß führten, sowie Sinn und Geist aufzuzeigen, der die gesetzliche Form mit Leben erfüllen soll. Er gab dann einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Bastfaserwirtschaft. Mit der Abwendung von dauerlichen Wirtschaftsformen und der Ausrichtung auf überseeische Produkte, wie Baumwolle, sei die Flachsanbaufläche Deutschlands von 200 000 Hektar in den 70er Jahren bis auf 17 000 Hektar vor dem letzten Weltkrieg zurückgegangen. Daher war es eine bedeutende Leistung der Landwirtschaft, den Faseranbau wieder zu beleben und im vorigen Weltkrieg auf 42 000 Hektar heranzuführen. Im Zeichen der liberalistischen Wirtschaftspolitik und des Niederganges der deutschen Landwirtschaft ging die Flachsanbaufläche bis 1932 wieder auf 4000 Hektar zurück. Von 340 000 Leinenspindeln wurden unter dem Druck des regellosen Hereinströmens der Baumwolle 200 000 arbeitslos, zahlreiche Werke brachen zusammen und 100 000 Spindeln mußten verschrottet werden. Daher bedeutet auch für die Bastfaserwirtschaft der nationalsozialistische Umbruch und die Verkündung und Verwirklichung der Rohstoffreiheit eine Erlösung und eine neue Zielsetzung. In wenigen Jahren konnte die Flachsanbaufläche auf 100 000 Hektar und die Hanfanbaufläche auf 30 000 Hektar erhöht werden.

Staatssekretär Backe vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft betonte, daß man im agrarischen Sektor vertikale Zusammenschlüsse nach Art der Reichsvereinigung Bastfaser schon immer als wesentliche Formen einer zukünftigen Wirtschaftslenkung angesehen habe. Es sei notwendig, neue Wirtschaftsformen auf revolutionärer Grundlage aus dem Gedankengut des Nationalsozialismus zu entwickeln, die bezwecken, daß der Staat lenke, aber nicht unorganisch in die Wirtschaft eingreife. Diese Gedankengänge haben auch bei der Gründung der Reichsvereinigung Bastfaser vorgeherrscht. Es komme ausschließlich auf den Geist und die Grundsätze an, nach denen die neuen Wirtschaftsformen auf Selbstverwaltungsgrundlage ihre praktische Arbeit verrichten. Ohne einen starken, klaren Ordnungsgedanken könne der Aufbau des neuen Europas nicht geschafft werden. In der Entwicklung der Reichsvereinigung liege aber auch die Abkehr von einem einseitigen Ressortstandpunkt beschlossen. In der Gründung der Reichsvereinigung Bastfaser als des schöpferischen Zusammenschlusses vom Erzeuger zum Verteiler sei der hoffnungsvolle Anfang einer Zusammenarbeit über die Grenzen der einzelnen Ressorts hinaus zu erblicken.

Der Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, Präsident Kehrl, bezeichnete die Errichtung der Reichsvereinigung Bastfaser als bedeutsam, weil sie der erste Marktordnungsverband zwischen Ernährungs- und gewerblicher Wirtschaft sei. Die Bastfaserwirtschaft müsse ein tragender Pfeiler innerhalb der deutschen Rohstoffwirtschaft überhaupt sein. Vor allem sei der Anbau nach Menge und Fasergehalt durch Entwicklung neuer Zuchtsorten ertragreicher zu gestalten. Die Gewinnung müsse durch maschinelle Erleichterung einfacher gemacht und neue Verarbeitungsverfahren eingeführt werden. Dem Anbauer müsse die Abnahme erleichtert werden. Die Bastfaserindustrie habe die Aufgabe, aus den Sorten, die in Deutschland begünstigt angebaut werden können, das Beste für den Konsumenten herzustellen. Auch die Weiterverarbeitung müsse von revolutionären Gedanken ausgehen in dem Bestreben, die Verspinnungsmethoden und den Aufschluß der Fasern wesentlich zu vereinfachen und zu verbessern. Das Ziel sei, eine gebrauchsfeste, strapazierfähige Faser zu schaffen, die neben der Zellwolle große Absatzmöglichkeiten in Deutschland und Europa habe. Auch die weiten Räume des Ostens werden den deutschen Anbau niemals entbehrlich machen.

USA.-Kandidaten für Juda

Lediglich die Namen ändern sich, um das alte System zu retten

Im Staate Neuyork herrscht zur Zeit im demokratischen wie auch republikanischen Lager der eingeweihteren Politiker Aufregung und Hochbetrieb, da sich der bisherige jüdische Gouverneur Herbert H. Lehman weigerte, zum vierten Male als demokratischer Wahlkandidat aufgestellt zu werden und er seines langjährigen Amtes müde zu sein scheint. Selbst Roosevelts Einfluß auf seinen so tüchtigen Parteigänger konnte Lehmann nicht bewegen, das Amt erneut anzutreten, so daß neuer Wein in die alten Schläuche gefüllt werden muß. Die in vertrautester Exklusivität stattfindenden Vorwahlen in den Parteikonventen haben in beiden Lagern begonnen. So hat man im demokratischen Lager — das bezeichnenderweise einen Esel als Symbol führt, während das republikanische einen Elefanten zeigt — den Staatsanwalt Bennet, den früheren Postminister Farley, Owen D. Young, Senator Mead und den Obersten Bundesrichter Robert Jackson aufgestellt, während die Republikaner mit Tom Dewey aufwarten.

Betrachten wir uns die einzelnen dem profanen Volke vorgeführten Volksvertreter etwas eingehender, so werden wir feststellen müssen, daß sich auch in der neuen Amtsperiode nur die Namen ändern werden, nicht aber die Geschicke des Staates, die nach wie vor jüdischem Ungeist ausgeliefert bleiben werden.

So ist Postminister James Farley ein alter bekannter Rotarier, Mitglied der Elche, der Rothäute und als Katholik Ritter des Kolumbus. Als einer der eingefleischtesten Judenfreunde hat Farley zu wiederholten Malen seine Stimme gegen Deutschland in zahlreichen B'nai B'rith-Versammlungen erhoben und bereits in einer Rotarier-Versammlung anläßlich deren Jubiläumsfeier am 27. Juni 1934 in Detroit eingestanden, daß „die Pläne für Roosevelt vor seiner Nominierung zum Präsidenten bereits ausgearbeitet waren". Als Postminister kam er kurz nach seiner Ernennung 1933 in den schweren Verdacht, an einer großen Briefmarkenschwindelei maßgeblich beteiligt gewesen zu sein, in der er sich den Grundstock zu seinem Vermögen ergaunert haben soll. Auf Roosevelts Einspruch wurde damals dieser angehende Prozeß lang- und klanglos in die Vergessenheit geschoben. Farley ist aber auch Hauptschuldiger an der Vernichtung des damals einzigen und genialen judengegnerischen pennsylvanischen Abgeordneten Louis MacFadden, der als Judengegner den Kampf gegen Roosevelt auf sein Programm geschrieben und die „Protokolle der Weisen von Zion" im amerikanischen Kongreß 1932 verlesen hatte! Nach einer ungemein gehässig geführten Wahlpropaganda von seiten des B'nai B'rith — der jüdischen Weltloge — wurde schließlich MacFadden von der Benutzung der Post durch Farley ausgeschlossen und 1936 vergiftet aufgefunden!

James Farley dürfte also die Eignungsprüfung für einen jüdisch regierten Staat bestanden haben und die meisten Aussichten auf Gewinn haben.

Owen D. Young — der Erfinder des für Deutschlands Geschicke so unseligen „Young-Planes" — hatte schon unter Wilson und Harding wichtige Staatsstellungen inne, ehe er 1924 zum Generalagenten für die Reparationszahlungen emporstieg. In dieser Wallstreetangelegenheit wurde er weiten Kreisen Deutschlands bekannt. 1928 wurde er Ratgeber der chinesischen Regierung — wo schon General Abraham Cohen als Ratgeber Tschiangkaischeks operierte —, um 1931 unter Hoover das Arbeitslosenproblem, das zum größten Teil seine Schöpfung war, zu „lösen". Er ist Mitglied zahlreicher freimaurerähnlicher Verbände und Vereine und gehört zu den Unverwüstlichen Amerikas.

Auch dieser könnte das Rennen machen, da er die Wallstreetinteressen „richtig" wahrnehmen würde.

Senator James Mead ist neben Senator Robert Wagner Neuyorks Vertreter im Senat in Washington und einer der willfährigsten Werkzeuge Judas. Er gehört seit Jahren — wie auch Wagner! — zu den gehässigsten Deutschenhetzern und hat also ebenfalls sein politisches Abitur bestanden. Als gern gesehener Stammredner auf jüdischen Versammlungen läßt er sich keine Gelegenheit entgehen, seine Liebe für Zion — er ist auch Mitglied des Pro-Palästina-Komitees — in die Waagschale zu werfen. Auf einer von der O.R.T. (Gesellschaft zur Förderung des Handwerks unter Juden) veranstalteten Versammlung am 27. April 1941 hielt er folgende Propagandarede für Zion: „Wir haben die Auferstehung des Despotismus und die Ausbreitung der Intoleranz in vielen Ländern des Antisemitismus beobachtet. Wir sollten eine Generalreinigung anstreben, diese Vorurteile gründlichst auszurotten, wo immer wir sie finden werden!"

Man kann sich denken, daß derartige Reden Balsam für Juda bedeuten und solche Politiker an die Spitze des Staates geschoben werden müssen, um die Schmutzarbeiten von Nichtjuden ausführen zu lassen. Selbstredend hat dieser Senator 1939 für die Aufhebung der Embargo-Gesetze und am 8. März 1941 für die Land- and Leasebill gestimmt, wie es Juda befahl.

Auch Mead liegt „richtig".

Robert Jackson, der die geringsten Aussichten haben dürfte, ist Oberster Bundesrichter und ein alter Freund von Feliz Frankfurter, dem Mitglied des „Amerikanisch-Jüdischen Komitees" wie auch des „Amerikanisch-Jüdischen Kongresses". Als Hochgradfreimaurer, wie alle politischen Würdenträger Amerikas, wurde er in die engere Wahlliste eingetragen, wie es scheint, um einige „Outfiders" mitrennen zu lassen. Sollte er trotzdem durchkommen, dann läge auch er im richtigen Bett.

Im „republikanischen" Lager wurde bisher nur Tom Dewey aufgestellt, der bereits als Gegner Fiorello La-Guardias unterlegen war und einst mit der Gangsterwelt aufzuräumen versuchte, weshalb er in der gesamten Weltpresse . . . falsch beurteilt worden war. Er ist in zahlreichen Versammlungen gegen Deutschland aufgetreten und in vielen Judenblättern in jiddischer Sprache als Judenfreund gekennzeichnet worden, so daß auch er ins Treffen steigen durfte.

Der scheidende Herbert H. Lehman zieht sich nur zurück, um im entscheidenden Augenblick wieder seinen Auftritt spielen zu können. Wir sahen ähnliche Manöver schon bei Hore Belisha und Léon Blum, die beide vor großen Katastrophen zurücktraten, um den Gojim — den Nichtjuden — die Verantwortung in die Schuhe schieben zu können. Als Mitglied des „Kabinetts der 300", des B'nai B'rith und des B'rith Abraham und Vorsitzender des „Vereinigten jüdischen Verteilungsausschusses" und Mitbegründer des Föderalen Reservesystems, das ihn mit Warburg, Schiff, Loeb und Kuhn u. a. verbindet, gehört heute Lehman zu den eingeweihtesten Managern hinter den Kulissen der sogenannten amerikanischen Weltpolitik, die die Geschicke des Landes in die Bahnen leiten, in die sie Juda zu leiten wünscht.

Ganz gleich also, wie die Würfel fallen mögen und wie das Volk die ihm vorgeworfenen Brocken verdauen wird: die Namen ändern sich, um das System zu retten!

Walter Freund.

Das Ferienkind / Zeitbild von Barbara Kloß

Als an die Gutsbesitzerin Luise Mönkebach die Anfrage gelangte, ob sie für ein paar Wochen ein Schulmädel aus dem westfälischen Industriegebiet zu sich nehmen wolle, schob sie zunächst das Schreiben kopfschüttelnd von sich. Ein so junger Mensch paßt jetzt nicht zu mir, dachte sie, und ihre Hände glitten unwillkürlich herab an dem glatten Schwarz ihres Kleides. Ich bin einsam und traurig, dachte sie weiter: der Mann ist mir vor vierzehn Monaten gestorben, der einzige Sohn als Freiwilliger vor einigen Wochen gefallen; ich bin noch nicht soweit, ein Kind um mich haben zu können. Ein Kind bedeutet immer Hoffnung und Aufbau, und ich muß erst wieder anfangen zu hoffen, ich muß das, was mir vom Schicksal geblieben, erst wieder ordnen und zu neuem Dasein aufbauen. Ich muß dazu allein sein, ganz allein . . .

Luise Mönkebach schob das amtliche Schreiben beiseite und nahm sich vor, es am Abend mit einer begründeten Ablehnung zu beantworten. Als sie aber dann an ihrem Arbeitstisch saß, griff sie noch einmal nach dem Brief. Aus Essen würde das Mädel kommen — sie seufzte: nach Essen war ihre Schwester verheiratet, die schöne Marianne. Sie hatte ihre Wahl schlecht getroffen, der Mann vertat ihr Erbteil, und Marianne war gänzlich von ihrer Familie gelöst. Was aus ihr geworden war? Niemand wußte es. Ob sie noch in Essen wohnte? Auch das wußte niemand. Frau Luise machte eine entscheidende Handbewegung, als schöbe sie eine Last von sich. Aber nun war da dieses Schulmädel, das auch aus Essen kam. Vielleicht hatte auch ihre Mutter eine schlechte Wahl mit dem Mann getroffen . . . Es waren Phantasien, denen sich Luise Mönkebach ergab, sie wußte es genau und empfand es fast beschämend, aber das Bild der Schwester, einmal heraufgerufen, war vor ihr und ließ sich nicht aus ihrem Gedankenkreis bannen. Mariannes Schicksal, das unbekannte Schulmädel — das alles ging ineinander über, verwob sich miteinander und wurde so zwingend, daß Frau Luise endlich, gegen ihren ursprünglichen Willen, das Schreiben zustimmend beantwortete.

Am nächsten Morgen, da die Sonne sehr hell schien, war Luise Mönkebach zwar geneigt, ihre abendlichen Gedanken mitleidig zu belächeln, doch sie bereute den einmal gefaßten Entschluß nicht. Es lag nicht in ihrer geraden, stolzen Art, etwas zu bedauern oder gar rückgängig zu machen. Auch regte sich in ihr — und sie schrieb das dem hellen, sonnenseligen Tag zu — so etwas wie eine leise Freude auf das Mädel, das in ihr einsames Haus kommen sollte. Sie würde ihr das Geflügel zeigen, die sauberen Ställe, mit ihr über die Felder gehen . . .

Dann kam das Mädel an. Sie war vierzehn Jahre, nicht eben groß, aber von gutem Wuchs. „Ich heiße Luise Schneider", sagte sie und gab der Hausfrau mit kräftig-frohem Druck die Hand. Frau Mönkebach erblaßte leicht. „Luise heißt du?" fragte sie hastig, „und Schneider?" Das Mädchen sah erstaunt auf. „Ja, gewiß." Die Hausfrau sagte, es sei ein seltsamer Zufall, daß Luise den gleichen Vornamen trage wie sie selbst, und man wolle sie deshalb lieber Liese nennen, sonst gebe es Verwechslungen. Das Mädchen lachte, und Frau Mönkebach lachte auch, während die Unruhe in ihr herumlief: sie heißt Luise. Luise Schneider. Marianne hieß nach ihrer Verheiratung auch Schneider. Es kann alles ein Zufall sein, gewiß, aber wenn ich sie ansehe, dann ist etwas in ihren Augen, das unser Vater auch gehabt hat!

Die Tage gingen dahin wie klare Perlen, die Kinder an langen Schnüren herunterstreifen. Liese war anstellig und zeigte so viel Lust zur ländlichen Arbeit, daß Luise Mönkebach sie gern unterwies. Eines Tages fragte sie — und man spürte am Ton ihrer Stimme, wie sehr ihr diese Frage am Herzen gelegen —: „Was möchtest du eigentlich später werden, Liese?" Das Mädchen klopfte dem Pferd, bei dem sie gerade standen, den Hals. „Arbeitsdienstführerin", sagte sie ruhig. — „Und bist doch aus der Großstadt", neckte Frau Luise. Das Mädchen lachte: „Ja, aber meine Mutter stammt doch vom Lande." Die Frau setzte sich plötzlich auf einen Stallschemel: „Du hast mir noch nichts davon erzählt, Liese." Nun, sagte das Mädchen, sie wisse nichts Genaues darüber, die Mutter spreche wenig von sich „Ich kenne auch niemand aus Mutters Verwandtschaft."

In der nächsten Nacht schlief Luise Mönkebach nicht. Sie dachte nach über das seltsame Spiel des Zufalls, der ihr Mariannes Tochter ins Haus gebracht hatte. Denn sie war jetzt sicher, daß Liese niemand anders war als das Kind ihrer Schwester.

Am Morgen war Luise Mönkebachs Gesicht grau und zergrübelt: Es bestand immer noch die Möglichkeit, daß sie sich getäuscht hatte, und diese Ungewißheit machte sie nervös und traurig. Aber sie wehrte Lieses Frage, ob ihr etwas fehle, ab und sagte nur ganz beiläufig: Sie habe gestern abend noch über den Entschluß des Mädchens, Arbeitsdienstführerin zu werden, nachgedacht. Ob denn auch wohl der Vater nichts dagegen habe? Der Vater lebe nicht mehr, sagte Liese mit auffallender Kürze. Ihr Gesicht verfinsterte sich dabei, und es fiel Luise Mönkebach auf, daß das Mädchen noch niemals dem Großvater so ähnlich gesehen hatte wie in diesem Augenblick . . . „Hast du eigentlich kein Bild von deiner Mutter bei dir?" fragte sie plötzlich. Und als das Mädchen es aus ihrer Kammer holte und der Frau reichte, wußte Luise Mönkebach, daß sie sich nicht getäuscht hatte: Lieses Mutter war ihre Schwester Marianne.

Am gleichen Vormittag ging ein Brief an Marianne Schneider nach Essen. „Komm zu mir!" schrieb Luise Mönkebach. „Denn ich habe lange auf dich gewartet." Sie schloß den Umschlag und sah still vor sich hin. Ein glücklicher Zufall? dachte sie. Aber dann bewegte sie wie abwehrend den Kopf: Es gibt keinen Zufall, es gibt nur ein Schicksal mit seltsamen und wunderbaren Wegen.

Buntes Allerlei

Koburgs Ehrenbürgerbrief für König Ferdinand. Koburg hat dem ehemaligen König Ferdinand von Bulgarien anläßlich des 80. Geburtstages in Würdigung seiner großen Verdienste um die Stadt das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die Urkunde wurde durch den Oberbürgermeister im Beisein von weiteren Ratsherren feierlich überreicht.

Sängernachwuchs aus den Betrieben. In Remscheid im Bergischen Land, wo der Männergesang schon immer besonders gepflegt wurde, hat eines der größten Werke im Rahmen der kulturellen Betreuung der Betriebsjugend regelmäßig Singstunden eingeführt, die von einem erfahrenen Musikfachmann geleitet werden. So hofft man, die Jugend für den Männergesang, dem es zur Zeit am Nachwuchs fehlt, zu gewinnen.

Eine Schwalbe brachte Grüße aus Afrika. Bewohner eines Gasthauses in Eicham unweit Traunstein bemerkten bei einer aus dem Süden heimkehrenden Hausschwalbe einen kleinen Leinenfetzen am Flügel. Als sie das Tierchen eingefangen hatten, fanden sie darauf eine Botschaft aus Nordafrika, die Soldaten am 26. März dem in die Heimat zurückkehrenden gefiederten Boten mitgegeben hatten.

Ein Leben für Bayreuth

Zum Tode von Frau Eva Chamberlain-Wagner

Mit dem Tode Eva Chamberlains, der würdigen Tochter Richard Wagners, verliert Bayreuth eine Frau edelster Art, deren Leben der Tradition des Hauses Wahnfried und Houston Stewart Chamberlain gewidmet war. Das Leben dieser seltenen Frau ist reich an Tragik gewesen, soviel Glück ihr auch in ihrer Jugend und in einer kurzen Spanne Zeit in späteren Jahren beschieden war. Ein Biograph Bayreuths bezeichnete ihr Leben und Wirken einmal als eines der tragischsten, aber auch eines der rührendsten und ergreifendsten Kapitel in der Geschichte des Hauses Wahnfried. Dem Wesen und Schicksal Eva Chamberlains war so die Bewährung echtester Fraulichkeit und Schaffenskraft im Dienste des Genius von Bayreuth eingeschlossen.

Als jüngste Tochter Richard Wagners wurde Eva in Triebschen am Vierwaldstätter See am 17. Februar 1867 geboren. Es war die Zeit der Vollendung der „Meistersinger". In Triebschen verbrachte sie ihre ersten Jugendjahre und dort erhielt ihr Geist auch die erste Prägung durch eine sorgsame Erziehung, die Frau Cosima im wesentlichen bestimmte. Mit dem Tode des Vaters tritt das Schicksal zum ersten Male bestimmend in ihr Leben ein. Sie wurde die getreue und unermüdliche Helferin Cosimas. Nachdem Frau Cosima Wagner die Leitung der Festspiele in ihre Hand genommen hatte und völlig durch einen ständig wachsenden Pflichtenkreis in Anspruch genommen war, wurde ihre jüngste Tochter ihre beste Gehilfin. Du Moulin-Eckart schreibt in seinem kleinen Werk „Wahnfried" über Eva Wagner: „Sie setzte ihren ganzen Eifer und Ehrgeiz darein, der Angebeteten so viel Arbeit wie möglich abzunehmen, denn sie fühlte selbst, daß außer Adolf von Groß in den Festspielfragen alles, aber auch alles, auf den Schultern der Mutter lag. Und so gewann sie bald Einblick in die großen und kleinen Fragen, die mit den Festspielen, mit ihrer Vorbereitung, mit den Aufführungen selbst und mit den Nachwirkungen zusammenhingen. Mit fast männlicher Energie waltete sie dabei ihres Amtes als getreuester Sekretär der Mutter. So gewann sie eine Erfahrung und einen außerordentlichen Weitblick, und dabei war sie doch in allem die Tochter ihres Vaters."

Als sie sich am 26. September 1908 mit Houston Stewart Chamberlain vermählte, trat die entscheidende Wende ihres Lebens ein. Sie blieb weiterhin der Sache Wahnfried treu. Ihr Aufgabenkreis erweiterte sich in der Ehe mit Houston Stewart Chamberlain, dessen Lebenswerk sie in geistigem Verstehen und Mitgehen vertiefte. Ihre begabte Natur entfaltete sich unter der Führung des Kunstforschers und Kunstphilosophen von Bayreuth. Sie wurde seine beste Gehilfin und seine feinsinnigste Interpretin, die ihr Glück in der geistigen Wahlverwandtschaft zwischen Cosima und ihrem Manne vollendet geformt sah.

Als sich nach kaum neunjähriger Ehe die ersten Anzeichen eines schweren Leidens bei ihrem Mann bemerkbar machten, wurde Eva bis zu seinem Tode am 29. Januar 1927 seine beste Krankenpflegerin und treueste Sekretärin. Die seinem Buch „Mensch und Gott" vorangestellte Widmung an seine Frau ist ein beredtes Zeugnis ihrer Seelengröße. Nach dem Tode ihres Mannes kehrte sie wieder aufopfernd in den Pflichtenkreis von Wahnfried zurück. Am 1. April 1930 starb die Herrin von Bayreuth.

Als ihre Schwester Daniela Thode im Frühling 1940 ernstlich erkrankte und ihr Ende Juni durch den Tod entrissen wurde, zog sie sich ganz von der Oeffentlichkeit zurück. Sie blieb nun die Hüterin des Nachlasses Houston Stewart Chamberlains. Von den Schicksalsschlägen dieser Zeit jedoch erholte sie sich nicht wieder, so bewundernswürdig tapfer sie ihr Leben auch weiterhin gestaltete. Die lange Zeit einer schweren Krankheit offenbarte noch einmal in schönster und edelster Prägung ein Menschentum, das der Geist und das Leben in Glück und Tragik geadelt hatte.

W. Becker.

100. Geburtstag Karl Millöckers



Vor 100 Jahren wurde am 29. Mai in Wien der Tondichter Karl Millöcker als Sohn eines Goldschmieds geboren. Der spätere Komponist erlernte ebenfalls das Goldschmiedehandwerk, doch stellte sich schon bald seine musikalische Begabung heraus. Er wurde Musiker und schuf im Verlaufe eines an Kämpfen wie an Erfolgen reichen Lebens eine Reihe melodiöser Operetten, von denen noch heute zahlreiche zum festen Bestandteil der Bühnen gehören. Geradezu klassisch ist sein „Bettelstudent". Millöcker starb am 31. Dezember 1899 in Baden bei Wien.

Erzählte Kleinigkeiten

Richard Strauß leitete einmal eine Probe seiner „Alpensinfonie", bei der u. a. eine Gewitterszene vorkam. Dabei geschah es, daß dem Konzertmeister der Geigenbogen entfiel.

Da klopfte Strauß ab und sagte:

„Einen Augenblick, meine Herren, das Gewitter muß noch einmal stattfinden, weil der Herr Konzertmeister seinen Regenschirm fallengelassen hat!"

*

Schopenhauer bekam einmal die Frage vorgelegt, wer eigentlich klüger sei, die Frauen oder die Männer, er als Philosoph müsse sich doch am besten ein Urteil bilden können.

„Gewiß kann ich das!" sagte er sehr bestimmt. „Klüger sind die Frauen, denn sie heiraten ja Männer; die Männer aber heiraten Frauen!"

*

Ein Dramatiker, dessen Stücke nur sehr wenig Zugkraft hatten, unterhielt sich einmal mit Heinrich Laube, dem Direktor des Burgtheaters.

Im Verlauf des Gespräches reichte der Dichter Laube eine Zigarre. Laube entzündete das Kraut, legte es aber bereits nach den ersten Zügen beiseite mit den Worten:

„Die Zigarre zieht genau so schlecht wie Ihre Stücke!"

*

Franz Liszt besuchte einmal mit dem Komponisten Franz Abt eine Vorstellung der „Walküre". Beim Walkürenritt machte Abt nun gewisse Beanstandungen. Er kam auch mit bestimmten Vorschlägen, wie die Musik hier beschaffen sein müsse. Da aber wurde Liszt fuchtig, der es nicht duldete, daß man an der Musik Richard Wagners herumnörgelte. Er sagte mit aller Deutlichkeit:

„Die Musik lassen Sie mal ruhig, wie sie ist. Wenn Wagner Ihren Veränderungsvorschlägen folgen wollte, dann wäre es ja kein Walkürenritt mehr, sondern ein Abtritt."

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Verlagsleiter: Eduard Preißler Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster) i. V.: Karl Kuhl Verlag: Lippische Staatszeitung. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Detmolder Lichtspiele

Wir verlängern bis einschl. Montag den großen Film

Heimaterde

mit Viktoria von Ballasko, Viktor Staal, Käthe Haack, Theodor Loos, Paul Dahlke, Karl Kuhlmann

Deutsche Wochenschau / Kulturfilm

Beginn: 15.15, 17.15, 19.30 Uhr.

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Freitag bis Montag

Anfangszeiten: Freitag u. Montag 20 Uhr, Sonnabend 17 u. 20 Uhr, Sonntag 15, 17.30 u. 20 Uhr.

Wiederaufführung!

Jugend

mit Kristina Söderbaum, Hermann Braun, Eugen Klöpfer, Werner Hinz, Elisabeth Flickenschildt u. v. a.

Die Tragödie junger Menschen, die in ihrer ersten Liebe schuldig werden. Ein Liebesdrama, wie es in solcher Zartheit und Menschlichkeit selten geschaffen wurde.

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Central-Lichtspiele, Lage

Freitag bis Montag

Anfangszeiten: Freitag u. Montag 20 Uhr, Sonnabend 17 u. 20 Uhr, Sonntag 15, 17.30 u. 20 Uhr.

Gusti Huber / Johannes Heesters

Jenny und der Herr im Frack

mit Hilde Hildebrand, Paul Kemp, Oskar Sima, Gustav Waldau.

Ein amüsantes Versteckspiel der Liebe und ein überraschendes Rätselspiel um einen am Schluß doch enträtselten und dingfest gemachten Spitzbuben.

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Freitag bis Montag 15.30 und 20 Uhr, Sonntag 17 und 20 Uhr:

Werner Krauß

Zwischen Himmel und Erde

Ein Ufa-Film mit Gisela Uhlen, Wolfgang Lukschy, Martin Urtel, Paul Henckels, Gustav Waldau, Charlotte Schultz, Elisabeth Flickenschildt.

Ueber allem Leben steht die Ehre! Um diesen ehernen Grundsatz entwickeln sich die dramatischen Geschehnisse dieses Films, der den Kampf eines Vaters um die Lebenstüchtigkeit seiner Söhne schildert.

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Palast-Theater Lemgo

Freitag bis Montag

Anfang Freitag und Montag 20 Uhr, Sonnabend 17 u. 20 Uhr, Sonntag 15, 17.30 u. 20 Uhr

Ein neuer, spannender Film:

Diaz, der Stierkämpfer

(Eines Toreros große Liebe)

Ein Film in deutscher Sprache.

Spannende Stierkämpfe, glutvolle Gesänge und Tänze, herrliche Landschaftsbilder und eine rührende Liebesgeschichte machen diesen Film zu einem einzigartigen Erlebnis.

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Kurtheater-Lichtspiele

Bad Salzuflen, Parkstraße

Ein Film, der alle froh macht!

Die Mühle im Schwarzwald

(In einem kühlen Grunde)

Ein echtes Volksstück voll Herz und Gemüt! Die liebreizende blonde Greti Theimer in der Rolle eines herzigen Schwarzwaldmädels, in das jeder verliebt ist, das jeder gern haben muß.

Freitag, Sonnabend u. Sonntag 16.30 u. 20 Uhr
Montag nur 16.30 Uhr.

Jugendliche sind zugelassen!

Wittekind-Lichtspiele Schötmar

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 14, 17 und 20 Uhr

Der „Film der Nation"

Der große König

Ein Veit-Harlan-Film der Tobis mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich u. a.

Das bedeutendste Filmwerk dieses Jahres!
Ein dramatisches und fesselndes Bild menschlicher Größe.

Sonntag, 14 Uhr:

Jugendvorstellung

Schauburg-Lichtspiele Blomberg

Sonnabend bis einschl. Montag, 19.45 Uhr, Sonntag nachmittag 14.30 und 17 Uhr.

Das spannende Filmwerk:

Himmelhunde

mit Malte Jaeger, Waldemar Leitgeb, Josef Kamper, Lutz Götz, Erik Schumann, Claus Pohl usw.

Ein Film von jungen Segelfliegern, ein Film mit dem Pulsschlag unserer Zeit.

Wochenschau! Kulturfilm!

Für Jugendliche zugelassen!

Für In- und Ausland
Wachposten
gesucht unter günstigsten Bedingungen. Schriftliche Bewerbung an den Bielefelder Heimschutz, Bielefeld.

Bürohilfe
Aelterer Herr oder junges Mädchen mit Kenntn. in Maschinenschreiben für einige Stunden vormittags oder nachmittags ab sofort für Pensionshaus gesucht.
Meldungen unter Nr. 00506 an die Geschäftsstelle der Lippischen Staatszg., Bad Salzuflen.

Buchhalter
für Gehalts-, Lohn-, Betriebs- und Finanzbuchhaltung für größeres chemisches Werk baldmöglichst gesucht. Es kommen nur eingearbeitete Kräfte in Frage. Geboten wird entwicklungsfähige Dauerstellung. Ausf. Angebote mit Lebenslauf, Lichtb., Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten unter T. 599 an Ala-Anzeigen-Ges., Hannover.

Helmarbeiter
oder Helmarbeiterinnen für leichte Arbeiten zu sofort gesucht.
Linnemann & Teilbüscher
Hausschuhfabrik, Schötmar in Lippe.

Zuverlässiger Ziegelmeister
in Dauerstellung zu sofort gesucht, der im Werk wohnt und dessen Frau die Verpflegung der Gefolgschaft übernimmt.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbet. unter Nr. 2614 an die Lipp. Staatszg.

Zur Leitung einer Zweigstelle im Ausland werden ein
technischer Leiter
evtl. mit Beteiligung, ferner
3 Bauführer
und mehrere Polliere u. Schachtmeister des Hoch-, Tief- und Betonbaues, sowie 3 Lohnbuchhalter für sofort gesucht. Meldungen an Arge Brueckmann & Voß, Gladbeck, Roonstraße 17—21, Tel. 2272, oder Zweigstelle Watenstedt b. Braunschweig, Telephon 5118 Barum.

Erfahr. Sprechstundenhilfe
nach Bad Salzuflen gesucht. Vorwiegend erforderlich Schreibmasch.-Kenntnisse.
Angebote unter Nr. 00303 an die Lipp. Staatszg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Näherinnen
geübte, für unseren Nähereibetrieb Laßbruch für sofort oder später gesucht. Meldungen bei: Frau Karl Brakemeier, Laßbruch 38.
Dörrenbach & Schmidt K.-G., Herrenkleiderfabrik, Bielefeld.

Näherinnen
und Hilfsarbeiterinnen, auch Frauen, evtl. halbe Tage, für sofort gesucht.
Robert Schwabedissen, Schuhfabrik Schötmar.

Köchin
od. Kochstütze sowie Hausmädchen und Serviermädchen auf sofort oder 1. Juni gesucht.
Zu melden: Freimuth, Hagen 5.

Köchin
mit mehrjähriger Erfahrung zum 1. Juli oder August für Landhaushalt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Graf von Oeynhausen-Reelsen, Post Bad Driburg i. W.

Freundliches
junges Mädchen
zur Hilfe bei Kindern für zirka 6 Wochen gesucht.
Kinderheim Sonnenschein Bad Salzuflen, Moltkestraße 36.

Hausgehilfin
für bald gesucht.
C. A. Grothe, Detmold, Lange Straße, Ecke Woldemarstraße.

Zuverlässige jüngere
Hausgehilfin
zum 1. 6. oder später gesucht, evtl. Stundenhilfe.
Frau Karl Kuhlmann, Uhrengeschäft, Lemgo, Mittelstraße 32.

Gemüsepflanzen
haben vorrätig
Adolf Spliker & Sohn, Gartenbaubetr.
Aspe bei Schötmar.

Dicktenhobel
Abrichte, einzeln od. kombiniert, Bandsäge, kombinierte Kreissäge-, Fräse- u. Bohrmaschine, auch einzeln, u. andere Holzbearbeitungsmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1681 an die Lippische Staatszeitung.

Mod. Personenwagen
in- und ausländische Fabrikate bis 5 Liter, kauft Kasse ab Standort: Gebrauchtwagen Kurfürstendamm 156, Berlin-Halensee. Ruf 97 54 12.

Wohnung
2—4 Räume, in Ort, wo Bahn-, Straßenbahn- oder Autoverb. ist, sucht Mittler C. Buschhorn, Paderborn, Riemekestraße 4.

Magere Sau
kauft H. Reese, Horn i. L. Tel. 360.

Dr. jur., für Kriegsdauer im Ostdienst, sucht zu jetzt oder zum Herbst für seine Frau mit 3jährigem Kind
2—5-Zimmer-Wohnung
möglichst mit Heizung, in der Stadt selbst oder näherer Umgebung. Angeb. unter B. 438 an Anzeigenmittler Jak. Vowinckel, Bielefeld.

3—4-Zimmer-Wohnung
von älterer Dame mit berufstätiger Tochter in Stadt oder Stadtnähe in Lippe gesucht. Auf Wunsch kann entsprechende Tauschwohnung in Dortmund gestellt werden. Angebote unter Nr. 112 an die Anzeigen-Vermittlung K. Welchert, Detmold, Bandelstraße 29.

Kleines Landhaus
mit Garten oder Einfamilienhaus
gegen Barauszahlung zu kaufen gesucht. Käufer benötigt in diesem Haus nur etwa 3 Zimmer. Schriftl. Angeb. erbet. unter Nr. 2595 an die Lipp. Staatszg.

ALTSTOFF ROHSTOFF

ALTKLEIDER- UND SPINNSTOFF SAMMLUNG 1942

1.—15. JUNI



Die Tante Lina hat ein Kleid, das paßt nicht in die heut'ge Zeit. Gerafft, gepufft, gerüscht, garniert, es war schon lange ausrangiert.

Verschwunden sind die Rüschen alle, nun trägt die Anna es im Stalle, sie melkt die Kuh, man schaut voll Neid, „Das ist ein schönes Arbeitskleid!"

DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALERFASSUNG 2

Asemissen, Hotel Seherenkrug
Sensations-Gastspiel
der Verwandlungsschauspielerin Piel-Merelli Sonnabend, den 30. Mai, 20.30 Uhr, Sonntag, den 31. Mai, 20.30 Uhr; außerdem Sonntag nachmittag 15.30 Uhr Kindervorstellung „Die originellen Bubenstreiche". Eintrittspreise: Erwachsene 80 Pf., Kinder 40 Pf. Kinder haben in Begleitung Erwachsener zur Abendvorstellung Zutritt bei vollem Preis.

Zu einer am Sonntag, dem 31. Mai, vorm. 11 Uhr, in Bielefeld im Saale des Handwerks (Papenmarkt) wichtigen
öffentlichen Kundgebung
laden wir die Hausbesitzer, insbesond. unsere Mitglieder, freundlichst ein. Es spricht der Bürgermeister der Stadt Bremen, SA.-Obergruppenführer Pg. Böhmcker, über das Thema: „Der Hausbesitzer im Schicksalskampf des deutschen Volkes".
Haus- und Grundbesitzerverein Detmold E. V.



Überall erhältlich — Bezugsquellen werden gern nachgewiesen

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Schriftleiter

Helmut Kassing

Leutnant in einem Flak-Artillerie-Regiment

Inh. des E. K. II und anderer Kriegsauszeichnungen

im Alter von 25 Jahren am 12. Mai 1942 als Führer eines Kampftrupps in den schweren Kämpfen bei Charkow den Heldentod fand.

In tiefstem Schmerz: **Albert Kassing und Frau Emma**, geb. Feldkord / **Otto Grabow und Frau Elli**, geb. Kassing / **Edith Kassing / Werner Kassing**, Gefreiter der Luftwaffe, z. Z. im Felde / **Dieter, Klaus und Ute Grabow.**

Gütersloh, Am Türmchen 4, den 23. Mai 1942.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen stets pflichtbewußten und lieben Mitarbeiter, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden. Betriebsführer und Gefolgschaft der Lippischen Staatsmalerei, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold.

Statt Karten

Vom Feindflug zurückgekehrt, fand durch ein tragisches Geschick den Heldentod mein liebster, bester Lebenskamerad, mein guter Sohn, unser lebensfroher Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Oberleutnant der Luftwaffe und Flugkapitän

Friedrich Horlacher

Inhaber des E. K. I und II, der Frontflugspange in Gold und anderer Auszeichnungen

im Alter von fast 36 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Lisa Horlacher**, geb. Rosemeier / **Frau Witwe Juliane Horlacher** als Mutter / **und alle Angehörigen.**

Lemgo, im Mai 1942.

Die Beisetzung fand statt im Mai 1942 auf einem Heldenfriedhof im Ostep.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb am 15. 4. 42 mein innigstgeliebter Mann, der glückliche Vater unseres Kinder, unser lebensfroher, sonniger jüngster Sohn und Bruder, unser lieber, guter Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Enkelsohn und Neffe, mein treuer Freund und Vetter

Otto Krökel

Unteroffizier der Luftwaffe

Inh. des E. K. II u. I und anderer Auszeichnungen

im 26. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz: **Gertrud Krökel**, geb. Nenne, und **Söhnchen Peter / Otto Krökel und Frau Luise**, geb. Martens / **Willi Krökel und Braut Hilde Elges / O.-Gefr. Heimut Senf und Frau Liesechen**, geb. Krökel, **und Kinder / Wwe. Marianne Nenne und Kinder / Wilhelm Martens und Frau** als Großeltern / **Auguste Höver**, geb. Martens / Feldwebel **Adolf Martens und Frau Marie**, geb Siemon, **und Tochter / Pastor Willi Höver**, z. Z. Wehrmacht.

Schönlanke, Lage (Lippe), Herford, Neuhaus, im Mai 1942.

Es trauert mit den Angehörigen **der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Firma Rudolf Haberbeck**, Druckerei und Verlag, Lage (Lippe).

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

August Budde

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Auguste Budde**, geb. Berkemeier, **nebst Angehörigen.**

Leopoldshöhe, den 27. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 30. Mai, um 4 Uhr von der Kirche aus statt. Vorfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Heute früh kurz vor 7 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Schwager und Onkel

Karl Heringlake

im vollendeten 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: **Lina Heringlake**, geb. Hundertmark.

Blomberg, den 26. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. Mai, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause (Neuetorstraße 68) aus statt.

Heute früh verschied ganz unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter

Auguste Mische

geb. Thermann, verw. Begemann

nach arbeitsreich gesegnetem Leben im 50. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Ernst Mische / Albert und Luise Grüne**, geb. Mische / **Ernst und Annemarie Begemann**, geb. Damerau / **Hermann und Erna Portes**, geb. Mische / **Uli Mische / nebst Verwandten.**

Lemgo, Göttingen, Leverkusen, den 27. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 30. Mai 1942, um 4½ Uhr von der Kapelle des Krankenhauses aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Gestern abend verschied infolge hohen Alters nach einem reichgesegneten Leben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Klempnermeister

Johann Möller

im 90. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Johanne Ritterbusch**, geb. Möller / **Johann Möller und Frau Gertrud**, geb. Wiehe / **Paul Baumann und Frau Luise**, geb. Möller / **Theodor Möller und Frau Grete**, geb. Lossau / **Gustav Sprang und Frau Marie**, geb. Möller / **und 14 Enkelkinder.**

Bad Salzuflen, Oerlinghausen, Detmold und Holwiesen bei Vlotho, den 27. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 30. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Adolf-Hitler-Straße 19) aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute mittag 12.30 Uhr im Landeskrankenhause nach langer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber herzensguter Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Stadtbau-Oberinspektor

Adolf Tappe

nach soeben vollendetem 60. Lebensjahre im festen Glauben an seinen Erlöser.

In tiefer Trauer: **Marie Tappe**, geb. Upmeier.

Bad Salzuflen (Friedrichstraße 19), Berlebeck, Wadersloh, Holzhausen-Externsteine, den 27. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 30. Mai, statt. Trauerfeier um 14.45 Uhr in der Kapelle des Landeskrankenhauses. Danach Überführung. Eintreffen der Leiche um 16 Uhr an der Schule Heiligenkirchen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern abend gegen 9¾ Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Vogeler

geb. Rosenthal

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer: **Fritz Weeke und Frau Elisabeth**, geb. Vogeler / **Heinrich Weihe und Frau Frieda**, geb. Vogeler / **Julius Vogeler / Hildegard Edelmann** als Braut / **und Anverwandte.**

Bad Salzuflen (Horst-Wessel-Straße 14), Finsterwalde, Gohfeld bei Oeynhausen, 26. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 30. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Friedhofes Herforder Straße aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach einem arbeitsreichen und gesegneten Leben im vollendeten 84. Lebensjahre unsere liebe, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Karoline Bobe

geb. Bökemeier.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: **Heinrich Bobe**, Bauer.

Istorf 27, Bad Salzuflen (Baumstraße 14), Pillenbruch und Matorf, 27. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 30. Mai 1942, um 3 Uhr statt.

Die Verlobung ihrer Tochter Florentine mit Herrn Assistenzarzt Dr. med. **Wilhelm Lohoff** geben bekannt

Kaufmann Walter Hasse
Sophie Hasse, geb. Heithecker

Horn (Lippe)

—

Meine Verlobung mit Fräulein Flori Hasse beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. med. Wilhelm Lohoff

Oberhausen (Rhld.) Mai 1942

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Büngener
Dr. Anneliese Büngener
geb. Heitger

Wanne-Eickel — Gelsenkirchen
Parkstraße 2 — Wittekindstraße 29
Kirchliche Trauung 29. Mai 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Köster
Irmgard Köster
geb. Meynle

Vahlhausen bei Detmold — Riegelsberg (Saar) Memelstraße 40
im Mai 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt

Heinrich Sprenger
Obergefreiter der Luftwaffe
Lieselotte Sprenger
geb. Beckmann

z. Z. im Felde — Oberschönhagen
29. Mai 1942.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:

Wilhelm Brüggemann
Gertrud Brüggemann
geb. Ruhmund

Barntrup, den 29. März 1942.

Wilhelm Capelle
Anneliese Capelle geb. Löb
Vermählte.

Horn i. L., Hindenburgallee 297,
28. Mai 1942.

Es grüßen als Vermählte:

Egon Lamm
Anni Lamm geb. Kracht

Lage — Herford
Boeickestr. 8 — Bielefelder Str. 9
29. Mai 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Weege
Laura Weege geb. Plöger

Lemgo, 29. Mai 1942.

Wir danken auf diesem Wege herzlichst für alle Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer Verlobung zugegangen sind.

Hedwig Schneider / Eugen Steinbach

Heiden / Pivitsheide V. H.

Die zu unserer Vermählung übersandten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten haben uns sehr erfreut. Wir danken herzlichst.

Kurt Ganders u. Frau Margarete
geb. Friedrich

Braunschweig und Holzhausen-Externsteine, im Mai 1942.

Statt Karten

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir recht herzlich.

Walter Müller und Frau Hilde
geb. Tiemann.

Kohlstädt, im Mai 1942.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Leopold Beckmann und Frau Wally
geb. Steiner

Jerxen 38, im Mai 1942.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Theodor Eynck und Frau Erna
geb. Rettberg

Pivitsheide, im Mai 1942.

Für die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Vermählung danken wir herzlich.

Gerichtsassessor Hans Riekehoff und Frau Gerda, geb. Holle.

Bad Salzuflen, im Mai 1942.

Für die anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlichst.

Agnes Lotze / Wilhelm Jarmer.

Bad Salzuflen, Wesalsdorf, im Mai 1942.

Lemgo, Oberschule für Jungen Oberschule für Mädchen

Die Anmeldungen für die Klasse 1 unserer Schule werden in der Zeit vom 1. Juni bis zum 15. Juni 1942 entgegengenommen, und zwar mündlich zwischen 11.30 und 12.30 Uhr, schriftlich mit Anmeldeschein (beim Hausmeister zu haben).

Mitzubringen bzw. beizufügen sind Geburtsschein, Impfschein, letztes Schulzeugnis.

Dr Beyer / Frl. Witte.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reform. Stadtgemeinde. 8.15 Uhr: Brüns; 10 Uhr: van Senden; 11.15 Uhr: Kinder.

Detmold. Ev.-ref. Kirche am Markt. 10 Uhr: Kramer (mit Gedenkfeier), anschließend Kinder.

Detmold. Ev.-luth. Gemeinde. Trinitatisfest, 10 Uhr: Gottesdienst, Superintendent Wilharm; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Detmold. Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Rüter.

Hiddesen. 10.45 Uhr: Kinder. Dienstag, 20.15: Frauen.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Pivitsheide. 9.45 Uhr: Schreck (mit Gedenkfeier), anschließend Kinder.

Evangel. Gemeinschaft. Lage: 8; Detmold: 10; Blomberg: 10.30. Pred. Handt.

Lage. Reformierte Gemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst, P. Keller; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 20 Uhr: Bibelstunde, Selberg. Donnerstag, 4. Juni, 19.30 Uhr: Frauenstunde in Ohrsen. Freitag, 5. Juni, 20 Uhr: Frauenstunde im Gerstkamp.

Lage. Ev.-luth. Gemeinde. Trinitatisfest, 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Metger; 10 Uhr: Frerichs; 11.15 Uhr: Kinder. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Bad Salzuflen. Luther. Kirche. Sonntag Trinitatis, 10 Uhr: Gottesdienst; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 16 Uhr: Frauenhilfe. Freitag, 20.15 Uhr: Bibelstunde.

Lockhausen. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst; 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Schötmar. 10 Uhr: Thiele; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Bekanntmachung betr. Eierverteilung

In der Zuteilungsperiode vom 4. 5. 1942 bis 31. 5. 1942 werden auf den Reichseierschein 26 der Reichseierkarte außer den auf die Abschnitte a bis c bereits aufgerufenen 5 Eiern noch weitere 2 Eier auf den Abschnitt b für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Belieferung der Kleinverteiler im Laufe der Zuteilungsperiode.

Münster, den 27. Mai 1942.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen
Provinzialernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung

über den Verfall der zur Zeit gültigen Urlauberkarten.

Die bisher gültig gewesenen Urlauberkarten treten mit Ablauf des 31. Mai 1942 außer Kraft. Die Verteiler haben die Kartenabschnitte bis spätestens am 10. Juni 1942 bei den Markenabrechnungsstellen abzuliefern.

Der Unterdruck der neuen Marken ist in hellblauer Farbe (bisher rosa) erfolgt. **Alle Urlaubermarken mit einem rosa Unterdruck werden mithin ungültig.**

Zu beachten ist, daß die an den neuen Karten für 4 bis 7 Tage befindlichen Margarineabschnitte im Rahmen der vorhandenen Vorräte auch zum Bezuge von Speck und Schweinerohfett sowie im Verhältnis von 5:4 auch zum Bezuge von Speiseöl und von Schweineschmalz berechtigen. Der Karteninhaber erhält mithin auf jeden über 5 g lautenden Margarineabschnitt 4 g Speiseöl oder Schweineschmalz. In der 37. Zuteilungsperiode kann auf die Margarineabschnitte Butter — kein Speiseöl — bezogen werden.

Detmold, Brake i. L., den 27. Mai 1942.

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B J. V.: Dr. Petri. — Der Landrat Ernährungsamt Abt. B Gruner.

Bekanntmachung

über die Abrechnung der von den Gaststätten und Fremdenheimen eingenommenen Fleischmarken.

Diejenigen Gaststätten- und Fremdenheiminhaber, die regelmäßig warme Speisen verabfolgen und Wert darauf legen, nicht kartenbewirtschaftete Lebensmittel (z. B. Fisch, Kartoffeln, Gemüse usw.) oder Kontingentsware (z. B. Eier) zugeteilt zu erhalten, haben die von ihnen eingenommenen Fleischmarken aufzukleben und wöchentlich bei ihrer Markenabrechnungsstelle gegen einen Bezugschein A umzutauschen. Der Bezugschein wird von den Fleischereigeschäften beliefert. Diese Regelung tritt vom 1. Juni 1942 an in Kraft. Wer ihr nicht nachkommt, kann mit Zuteilungen der erwähnten Art nicht rechnen.

Detmold, Brake (Lippe), den 27. Mai 1942

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B J. V.: Dr. Petri. — Der Landrat Ernährungsamt Abt. B Gruner.

Bekanntmachung

Das Provinzialernährungsamt — Abt. B — in Münster hat mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet:

1. Zur Sicherstellung der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Schokoladenerzeugnissen wird der Verkauf aller Art von Schokoladenerzeugnissen und Marzipanwaren an die Verbraucher untersagt.
2. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt wird gemäß der Verbrauchsregelungsstrafverordnung vom 26. 11. 1941 (RGBl. S. 784) bestraft.

Detmold, Brake i. L., den 27. Mai 1942.

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B J. V.: Dr. Petri. — Der Landrat Ernährungsamt Abt. B Gruner.

Abgabe von Spargel und Apfelsinen

Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 8. 1939 (RGBl. I Seite 1521) und der Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten — Provinzialernährungsamt Abt. B — in Münster vom 20. 9. 1941 wird hiermit für den Bereich der Stadt Detmold angeordnet:

Die Abgabe von Spargel und Apfelsinen durch Kleinverteiler (Einzelhandelsgeschäfte, ambulantes Gewerbe, Erzeuger usw.) darf im Interesse der gerechten Verteilung mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Vorlegung der amtlichen Haushaltsausweise erfolgen.

Die Abgabe hat durch Eintragung im Wochenfeld der betreffenden Zuteilungsperiode des Haushaltsausweises zu erfolgen, und zwar bei Spargel unter Gruppe 1 und bei Apfelsinen unter Gruppe 2 des Haushaltsausweises.

Die Verkäufer haben bei der Warenabgabe die Größen der Familien zu berücksichtigen und ferner zu beachten, daß für die Belieferung mit Apfelsinen in erster Linie Familien mit Kindern von 1—3 Jahren, in zweiter Linie Familien mit Kindern von 3—6 Jahren und dann erst alle übrigen Verbraucher in Frage kommen.

Verstöße gegen diese Anordnung werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft. Kleinverteiler, die den Bestimmungen zuwiderhandeln oder die Waren nicht gerecht verteilen, haben außerdem mit dem Verlust ihres Warenkontingents zu rechnen.

Detmold, den 26. Mai 1942.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
J. V.: Dr. Petri.

Bekanntmachung

Die bisher in der Wiesenstraße (katholische Schule) untergebrachte

Markenabrechnungsstelle des Ernährungsamtes - Abt. B - in Detmold

hat ihre Diensträume jetzt im Gebäude der

Landesbrandversicherungsanstalt

(2. Stock) in Detmold, Lange Straße, Ecke Friedrichstraße.

Detmold, den 28. Mai 1942.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B.
In Vertretung: Dr. Petri.



Entrahmte Frischmilch - *für den Pudding!*

Das schmeckt — man muß ihn nur richtig zu kochen verstehen. Gerade bei der Knappheit heute darf er nicht anbrennen oder sonst irgendwie mißlingen. Deshalb kocht man ihn genau nach der Gebrauchsanweisung u. beachtet Folgendes:

Das Puddingpulver wird trocken in den Kochtopf geschüttet u. sofort mit der ganzen Milch verrührt (Milch bitte genau abmessen).

Die entrahmte Frischmilch mit dem Pulver 2 Min. kochen lassen und dann erst den Zucker unterrühren.



Mondamin-Puddingpulver wird a. d. Stärkeabschn. der Nährmittelkarte abgegeben.

Mit behördlicher Genehmigung bleibt mein Geschäft vorläufig jeden Montag und Donnerstag nachmittag geschlossen.

Drogerie Bobe, Lemgo.

Weißweinflaschen
kauft Hotel Vialon, Horn i. L.

Süßmosterei

bereitet in Lohn: ½-Ltr.-Flasche 24 Rpf. 10 Pfd. Rhabarber und 1½ Pfd. Zucker geben 7 Flaschen.

Süßmosterei Karl Blanke, Lage, Lemgoer Straße 10.

Alle Reparaturen
an Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und anderen Büromaschinen fachmännisch durch
Eduard Scheiller, Mechanikermstr.
Fernruf Detmold 2875.

Homöopathie und Naturheilweise
Behandlung akuter u. chronischer Leiden
Hermann Diercks
Heilpraktiker, Bad Salzuflen, Schliepsteiner Tor 4, gegenüber der Badeverwaltung. Fernruf über 2678.
Sprechzeit 9—12 und 15—17 Uhr.



Junger, tüchtiger
Fachmann
(Mixer), mit gutem Charakter und von guter Erscheinung, sucht auf diesem Wege ein geschäftstüchtiges Mädel zwecks Heirat. Für Geschäftsgründung Vermögen erwünscht. Einheirat angenehm. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter Nr. 2613 an die Lipp. Staatszeitung.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 30 Rpf., jedes weitere Wort 9 Rpf. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzlich nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Laufjunge oder Mädchen für ganze oder halbe Tage gesucht. Blumenhaus Schmieder, Detmold, Bruchstraße 35.

Köchin, evtl. Hausgehilfin, zu sofort oder später gesucht. Frau E. Hofmann, Detmold, Rosenstraße 4a, Fernruf 2321.

Gebildetes Mädchen gesucht für Kinderpflege und Haushalt. Angebote unter Nr. 2594 an die Lipp. Staatszeitung.

Wegen Heirat der jetzigen tüchtige Hausgehilfin od. Stütze zu älterem Ehepaar gesucht. Kochen und Einkochen kann gründlich erlernt werden. Frau Grautoff, Brackwede, Pfarrhaus.

Junges Mädchen zur Betreuung eines dreijährigen Jungen für nachmittags (Detmold) gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 2607 an die Lipp. Staatsztg., Detmold.

Hausbälterin od. erfahrene, ältere Hausgehilfin gesucht zur selbständigen Führung des Haushaltes bei alleinstehender, kränklicher, älterer Dame. Pflegeschwester vorhanden. Angebote an Frau Meyer-Barkhausen, Bielefeld, Bismarckstr. 2a.

Stellen-Gesuche

Melkerfamilie, kleine, sucht Stellung zu 18—30 Milchkühen nebst Jungvieh. Angebote unter Nr. 2609 an die Lippische Staatszeitung.

Älterer Herr (Rentner), Kaufmann, sucht leichte Beschäftigung. Angebote unter Nr. 300 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsst. Lage.

Junges Mädchen, freundlich und ehrlich, sucht Stellung im Geschäft. Selbiges war 3 Jahre im Geschäft tätig. Zuschriften unter Nr. 2603 an die Lippische Staatszeitung.

Junge Hausgehilfin, 18 Jahre, sucht auf sofort für die Saison in Pension Stellung (Umgebung von Detmold bevorzugt). Schriftl. Angebote unter Nr. 00519 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zu vermieten

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung an alleinstehende Dame. Angebote unt. Nr. 2599 an die Lipp. Staatsztg.

Großer, trockener Kellerraum, geeignet zum Unterstellen von Möbeln oder dgl. Detmold, Karlstr. 2.

Großes, möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Balkon, 1. Etage, in gutem Hause, zum 15. Juni zu vermieten, am liebsten an 2 Damen. Wäsche kann nicht gestellt werden. Anfrag. mit näheren Angaben unter Nr. 2620 an die Lippische Staatsztg.

Miet-Gesuche

Junge Witwe mit einem Kind sucht kl. Wohnung mit etwas Zubehör (Lemgo oder Brake). Angebote unter Nr. 0398 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Wohnungstausch in Detmold. Suche zu sofort oder später 5-Zimmer-Wohnung. Kleinere Wohnung (Neubau) in schöner Lage kann zur Verfügung gestellt werden. Angebote unter Nr. 2608 an die Lipp. Staatszeitung erbeten.

Werkstatt für Schuhmacherei gef. Angebote unter Nr. 2590 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung. Älteres, alleinstehendes Ehepaar sucht jetzt oder zum Herbst 2—3 Zimmer mit Küche in Heidenoldendorf, Pivitsheide, Lage, näh. Umgebung, oder Tauschwohnung. Geboten werden in Heidenoldendorf 2½ Zimmer mit Küche. Angebote unter Nr. 2604 an die Lippische Staatszeitung.

Ein oder zwei möblierte oder unmöblierte Zimmer von zwei berufstätigen Schwestern gesucht. Angebote unter Nr. 2601 an die Lipp. Staatszeitung.

Zimmer, 2—3, oder kleines Wohnhaus zu mieten gesucht. Angebote an die Agentur der Lipp. Staatszeitung, Wellentrup 23 b. Blomberg.

Wohnung. 3 Räume, gesucht, auch Tausch, am liebsten Oerlinghausen od. Bad Salzuflen. Hermann Kruse, jun., postlagernd Detmold.

Bad Salzuflen. Größere Wohnung zum 1. Oktober oder früher gesucht. Angebote unter Nr. 00518 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Landwohnung. Rüstiger Berginvalide, 50 Jahre, sucht mit seiner Frau 3-Zimmer-Wohnung m. Stall und Garten. Landhilfe kann geleistet werden. Angebote unter Nr. 00520 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Gebildete, ältere Frau sucht in Hiddesen 2 Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung. Angebote unter Nr. 2618 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, 2—6, mit etwas Gartenland von älterem Ehepaar zum Herbst gesucht. Hiddesen, am Waldesrand, bevorzugt. Angebote an Köster, Hiddesen, Schlepperhof.

Junges Ehepaar sucht eine Zwei- bis Dreizimmerwohnung. Angebote unter Nr. 0396 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Zu verkaufen

Ladeneinrichtung, gute, 1500 RM., zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2605 an die Lippische Staatszeitung.

Tisch, Eiche, rund, 130 cm Durchmesser (70,—). Angebote unter Nr. S 399 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Auflege-Matratzen, Stellig, für 2 Betten, gut erhalten (50,— RM.). Detmold, Hans-Hinrichs-Str. 50 I.

Kinderbettstelle, 10 RM. Detmold, Annastraße 77.

Gaskocher, 4flammig, neuwertig, zu verkaufen (18,— RM.). Schriftl. Anfragen unter Nr. 2616 an die Lippische Staatszeitung.

Gaskocher, 2flammig, 5 RM., Detmold, Paulinenstraße 4.

Federwagen (Einspänner) zu verkaufen, 50 RM. Ruf Farmbeck 74.

Stiefel, Gr. 42/43, 15 RM. Detmold, Schorenstraße 30.

Bild, 70×85, mit Rahmen, neu, für Saal oder Gemeinschaftsraum geeignet, zu verkaufen. Detmold, Moltkestraße 9, Fernruf 2098.

Bertiks 25,—, Tisch 12,—, Waschkommode 10,—. Sonnabend, 30. 5., 3 Uhr. Lage, Feldstraße 7.

Terrier, ½jährig, in gute Hände abzugeben. Detmold, Bergstr. 26.

Legehühner, 2, Pivitsheide B. H., Pieperstraße Nr. 76.

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes, gut erhaltenes Sofa od. Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0399 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Einspänner-Kasten- oder -Federwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2606 an die Lippische Staatszeitung.

Herd, gebrauchter, zu kauf. gesucht. Detmold, Herberhauser Straße 14a.

Heizkessel, gebraucht, für Warmwasserheizung zu kaufen. Horn, Postfach 7.

Kutschgeschirr, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2602 an die Lippische Staatszeitung.

Dauerbrenner evtl. Allesbrenner, gut erhalten, gesucht. Angebote unt. Nr. 2569 an die Lipp. Staatsztg.

Schuhmachernähmaschine u. Walze gesucht. Angebote unter Nr. 2591 an die Lippische Staatszeitung.

Elektr. Waschmaschine mit Wringmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2611 an die Lippische Staatszeitung.

Gasherd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00517 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Haustür, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Wehmeier, Berlebeck bei Detmold.

Kinderwagen, gut erhalten, mögl. Korb, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2612 an die Lippische Staatszeitung.

Briefmarken, auch Sammlungen. Angebote unter Nr. 2559 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Verloren ein neuer Turnschuh, Gr. 37, von Heidensche Straße bis Turnhalle. Bitte abzugeben: Lage, Heidensche Straße 68.

Verschiedenes

Kaufe od. tausche elektrischen Kochherd oder elektr. Platte gegen fast neuen 3flammigen Gasherd. Suche Sportwagen zu kaufen. Frau Hübenthal, Detmold, Gutenbergstr. 33.

Schäferhund in Detmold entlaufen. Zu melden bei Brinkmann, Detmold, Bruchstraße 1.

Landaufenthalt zur Mitarbeit in der Landwirtschaft sucht Mutter m. 5jährigem Kind für die Sommermonate. Zuschriften an W. Falk, Gelsenkirchen-Erle / Westf., Hermannstraße 10.

Heller Sommermantel, Gr. 40, gegen Bademantel, Gr. 42, zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 2617 an die Lipp. Staatszeitung.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Gebe ein Paar Reitstiefel, Gr. 43, fast neu, mit in Zahlung. Freitag 17—19 Uhr. Detmold Emilienstraße 19, part.

Elektrischer Herd, neu, 3flammig, mit Backofen, und sehr gut erhaltene Nähmaschine gegen Nußbaum-Schranknähmaschine, möglichst neu, zu tauschen. Ausführliche Angebote unter Nr. 227 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Tennisschläger, gut erhaltener, zu verkaufen, evtl. gegen Liegestuhl zu tauschen gesucht. Lemgo, Gertrudenstraße 11.

Unterricht

Wer erteilt 7jährigem Jungen Nachhilfestunden im Lesen u. Rechnen? Zuschriften unter Nr. 00521 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Heirat

Witwer, 50 Jahre, Geschäftsmann, wünscht die Bekanntschaft einer Dame, auch Witwe ohne Kind, zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter Nr. 2610 an die Lippische Staatszeitung.

Lippische Staatszeitung

Deutsche Jugend

Aufruf des Reichssportführers

Der Reichssportführer T s c h a m m e r und O. kampf der Hitler-Jugend den Aufruf:

„Der deutsche Soldat gegen eine haßerfüllte unserer Nation erhärtet.

Ihr, deutsche Jungen Zukunft unseres Volkes verwalten und zu verte mit höchster Tapferkeit Schlachtfeldern des geg

Das höchste Gut, d Stärke und Leistungsfä wenn es eine starke eigen nennt. Die veran ist die größte Aufgabe,

Diese Forderung fo Reichssportwettkampf sportliche Kundgebung sche Jugend in der Hein auch durch ihren Ein großen Zieles beiträgt,

Am 30. und 31. Reichssportwettkampf Reichserziehungsminis Wettkämpfen teilnehm am Sonnabend, dem befreit sind.

Neuregelung de

von Reisenden in

Reisende aus dem setzten Westgebieten to belgische Lebensmitteln Abschnitte der reichsbe bisher aber war es fremdländische Lebensm sche umzutauschen im enthalt vorzeitig abgeb

Dieser Nachteil ist für Ernährung und der Umtausch französ marken durch die Lä ämter Abt. B erfolgen mäßige Besitz der fr weisen und ihre Nichtz zu begründen ist, sind einzureichen.

Die Neuregelung die nicht an der ge nehmen und welche in sich dort vorübergehend die dasselbe tun.

Die gleiche Umtau Generalgouvernement

Auf Wohnungsse

Es ist schon mehr Eintritt der Dunkelhei auf die Straße drang stellte sich dann heraus erfolgi war, und daß trische Birne unter der Sonne übersah. E sich die Folgen der Hausbewohner in M lassen, die Zimmertür ohne den Zimmerschl Die Zimmertür mußt ten eingedrückt werde

Wichtig für

Die warme Speise denheime erhalten in Kaffee-Ersatz, Zucker nachweisen, wieviel Diese Regelung ist lage für den Umfang weisen auf die heuti ämter.

Schokolade und

Zur Sicherstellung Jugendlichen mit S Bekanntmachung der der Verkauf von unterfagt.

7 statt 5 Eier

Die heutige Be nach der es in der gibt, also insgesamt Hausfrauen mit Fre

Urlaubsmarken,

Wir verweisen Ernährungsämter, m rosa Unterdruc 1942 ungültig w

---

Unsere

Auf das hohe A Bewohner der Geme der viele Jahrzehnte gegangen war, zurüc

Mit dem Eif

Wegen Tapferkei meister Wilhelm A Kreuz I. Klasse aus erhielten der Unter die Obergefreiten W mann Prasse, M teich, und der Gefrei herzlichsten Glückwü



Mond-Aufgang

Lipper Land

Deutsche Jugend, verwalte das große Erbe

Aufruf des Reichssportführers zum Reichssportwettkampf.

Der Reichssportführer und Obergebietsführer Hans von Tschammer und Osten erläßt zum Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend am 30. und 31. Mai nachstehenden Aufruf:

„Der deutsche Soldat hat an allen Fronten im Kampf gegen eine haßerfüllte Welt die Kraft und Unbesiegbarkeit unserer Nation erhärtet.

Ihr, deutsche Jungen und Mädel, seid als Träger der Zukunft unseres Volkes dazu berufen, das große Erbe zu verwalten und zu verteidigen, das eure Väter und Brüder mit höchster Tapferkeit und heldenhaftem Opfermut auf den Schlachtfeldern des gegenwärtigen Krieges erkämpfen.

Das höchste Gut, das ihr besitzt, ist eure Gesundheit, Stärke und Leistungsfähigkeit. Ein Volk kann nur bestehen, wenn es eine starke und stets einsatzbereite Jugend sein eigen nennt. Die verantwortungsvolle Pflege dieses Gutes ist die größte Aufgabe, die ihr zu erfüllen habt.

Diese Forderung sollt ihr auch in diesem Jahr beim Reichssportwettkampf unter Beweis stellen. Die große sportliche Kundgebung soll aller Welt zeigen, daß die deutsche Jugend in der Heimat begeistert ihre Pflicht erfüllt und auch durch ihren Einsatz ein Teil zur Erreichung des großen Zieles beiträgt, an dessen Ende der Endsieg steht."

*

Am 30. und 31. Mai dieses Jahres findet der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend statt. Der Reichserziehungsminister gibt bekannt, daß die an den Wettkämpfen teilnehmenden Schüler und Schülerinnen am Sonnabend, dem 30. Mai, vom Unterricht befreit sind.

Neuregelung der Lebensmittelversorgung

von Reisenden in den besetzten Westgebieten und im Generalgouvernement.

Reisende aus dem Deutschen Reich nach und in den besetzten Westgebieten konnten schon bisher französische bzw. belgische Lebensmittelmarken gegen Abgabe entsprechender Abschnitte der reichsdeutschen Lebensmittelkarten erhalten; bisher aber war es nicht möglich, einmal eingetauschte fremdländische Lebensmittelmarken auch wieder gegen deutsche umzutauschen im Falle z. B., daß der vorgesehene Aufenthalt vorzeitig abgebrochen werden mußte.

Dieser Nachteil ist jetzt abgeschafft. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat angeordnet, daß der Umtausch französischer und belgischer Lebensmittelmarken durch die Landes- oder Provinzial-Ernährungsämter Abt. B erfolgen kann. Anträge, in denen der rechtmäßige Besitz der fremden Lebensmittelmarken nachzuweisen und ihre Nichtverwertung in den besetzten Gebieten zu begründen ist, sind bei den örtlichen Ernährungsämtern einzureichen.

Die Neuregelung betrifft alle Wehrmachtangehörigen, die nicht an der gemeinsamen Truppenverpflegung teilnehmen und welche in die besetzten Gebiete einreisen und sich dort vorübergehend aufhalten; ebenso alle Zivilpersonen, die dasselbe tun.

Die gleiche Umtauscherleichterung ist für die in das Generalgouvernement einreisenden Besucher angeordnet.

Auf Wohnungsverdunkelung vor der Reise achten!

Es ist schon mehrfach der Fall eingetreten, daß nach Eintritt der Dunkelheit aus solchen Wohnungen Lichtschein auf die Straße drang, deren Inhaber verreist waren. Es stellte sich dann heraus, daß die Abreise während des Tages erfolgt war, und daß bei hellem Tageslicht irgendeine elektrische Birne unter Strom stand, deren Leuchten man in der Sonne übersah. Erst bei Eintritt der Dunkelheit stellten sich die Folgen der Unachtsamkeit heraus. So hatte ein Hausbewohner in Münster im Zimmer Licht brennen lassen, die Zimmertür verschlossen und war dann verreist, ohne den Zimmerschlüssel beim Luftschutzwart abzugeben. Die Zimmertür mußte daraufhin von einem Polizeibeamten eingedrückt werden, um das Licht zu löschen.

Wichtig für Gaststätten und Fremdenheime.

Die warme Speisen ausgebenden Gaststätten und Fremdenheime erhalten in Zukunft besondere Zuteilungen (außer Kaffee-Ersatz, Zucker und Marmelade) nur dann, wenn sie nachweisen, wieviel Fleischmarken sie eingenommen haben. Diese Regelung ist getroffen, um eine brauchbare Grundlage für den Umfang des Betriebes zu schaffen. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung der Ernährungsämter.

Schokolade und Marzipan nur für die Jugend.

Zur Sicherstellung der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Schokoladeerzeugnissen wird, wie einer Bekanntmachung der Ernährungsämter zu entnehmen ist, der Verkauf von Schokoladeerzeugnissen und Marzipan untersagt.

7 statt 5 Eier in der 36. Zuteilungsperiode.

Die heutige Bekanntmachung der Ernährungsämter, nach der es in der 36. Zuteilungsperiode noch zwei Eier gibt, also insgesamt sieben, werden insbesondere unsere Hausfrauen mit Freuden begrüßen.

Urlaubsmarken, die am 31. Mai ungültig werden.

Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung der Ernährungsämter, wonach die Urlaubermarken, die einen rosa Unterdruck enthalten, mit Ablauf des 31. Mai 1942 ungültig werden.

Unsere Glückwunschecke

Auf das hohe Alter von 84 Jahren konnte der älteste Bewohner der Gemeinde Eschenbruch, Opa Mundhenk, der viele Jahrzehnte hindurch als Ziegler in die Fremde gegangen war, zurückblicken. Wir gratulieren!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Wachtmeister Wilhelm Ashauer, Detmold, mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet; das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielten der Unteroffizier Helmuth Lampe, Detmold, die Obergefreiten Werner Recker, Bad Salzuflen, Hermann Prasse, Mosebeck, August Unverzagt, Posteich, und der Gefreite Karl Rolting, Heidelbeck. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Mond-Aufgang 19.59 ☽ Mond-Untergang 4.42

Ewig lebt der Toten Tatenruhm!

Jede Ortsgruppe der NSDAP. legt ein Ehrenbuch für die Gefallenen an

nsg. Wenn wir einmal die Namen der Gefallenen des Weltkrieges 1914/18 aus irgendeiner Stadt- oder Landgemeinde feststellen wollen, müssen wir schon das Ehrenmal, das zahlreiche Gemeinden ihren Helden errichtet haben, aufsuchen. Wir finden aber dann nur die Namen der Gefallenen, sonst nichts. Was wissen wir von ihrem Leben, ihrem Wirken und Sterben? Hier und da können nächste Angehörige noch Auskunft geben. Bilder sind fast überhaupt nicht mehr zu beschaffen. Wenn auch die Helden des ersten Weltkrieges und ihr Opfer nicht vergessen sind, so hat doch die Nachwelt kaum mehr einen Begriff von ihrer Persönlichkeit. Das soll und muß nach diesem Krieg anders sein.

In mehreren Ortsgruppen der NSDAP. des Gaues Westfalen-Nord sind schon in vorbildlicher Weise Ehrenbücher für die Gefallenen angelegt worden, zahlreiche andere haben mit der Anlage eines Ehrenbuches begonnen. Es muß ja auch als eine selbstverständliche Pflicht einer jeden Ortsgruppe der NSDAP. unseres Gaues angesehen werden, ein würdiges und vollständiges Heldengedenkbuch zu beschaffen. Und da ist keine Zeit mehr zu verlieren. Wenn schon seitens der Stadt- oder Gemeindeverwaltung solche Ehrenbücher angelegt sind, unterstützt die Partei tatkräftig diese Arbeit.

Heute schon macht die Beschaffung der Unterlagen manche Schwierigkeiten. Oft müssen die Bilder aus Liebhaberaufnahmen oder aus Gruppenbildern gewonnen werden. Die Darstellung eines kurzen Lebenslaufes des Gefallenen erfordert eine sorgfältige Arbeit. Die hervorstechenden Eigenschaften und Leistungen des Gefallenen sollen in diesem Lebenslauf verzeichnet sein. Von seinen Briefen von der Front müssen auszugsweise Abschriften angefertigt werden. Die Abschrift des Briefes vom Führer der Truppeneinheit, der von seinem Heldentod berichtet. Angaben über mitgemachte Gefechte und Schlachten gehören unbedingt in das Ehrenbuch.

Der Sachbearbeiter, der in der Ortsgruppe mit der Anlage des Ehrenbuches beauftragt wird, hat zwar eine oft nicht leichte, aber doch eine schöne und dankbare Aufgabe. Er trägt dazu bei, daß das Andenken an unsere Helden für alle Zeiten in das Gedächtnis der lebenden und folgenden Generationen eingegraben wird. Mit dem Ehrenbuch soll allen Gefallenen der Ortsgruppe ein Denkmal errichtet werden, das nicht aus Stein und Eisen gehauen ist, sondern das durch das Bild und das Schicksal des deutschen Volkes und für seinen Freiheitskampf zeugen soll. Das Ehrenbuch soll unsern Kindern und Kindeskindern aber auch ein Dokument für die Größe der Zeit sein und eine Mahnung, jederzeit für die Zukunft unseres Volkes einzutreten, so wie die Gefallenen es mit ihrem Herzblut taten. Nimmermehr sollen die Tapferen vergessen sein.

Neues aus der Landeshauptstadt

Aufführung „Tristan und Isolde".

In der heutigen Aufführung, die unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein, Wiener Staatsoper, und der szenischen Leitung von Oberspielleiter Dr. Hans Winckelmann, Städtisches Opernhaus Hannover, steht, wirken mit Glanka Zwingenberg, Staatstheater Mannheim (Isolde), Gertrud Walcker-Seibert, Berlin (Brangäne), Kammersänger Dr. Julius Pölzer, Staatspoer München (Tristan), Kammersänger Josef Correck, Städtisches Opernhaus Hannover (Kurwenal), Kammersänger Theo Herrmann, Staatsoper Hamburg (Marke), Karl Schmidt, Staatsoper München (Melot), Fritzkurt Wehner, Stadttheater Bielefeld (Hirt), Kurt Lange, Städtisches Opernhaus Düsseldorf (Steuermann). Die Aufführung beginnt pünktlich 17 Uhr. Der Einführungsvortrag findet 11 Uhr vormittags im Palais, Hermannssaal, statt.

Berliner Märchenbühne bringt „Hänsel und Gretel".

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet am Mittwoch, dem 3. Juni und am Donnerstag, dem 4. Juni, jeweils um 16 Uhr im Haus der Deutschen Arbeit in Detmold einen frohen Kindernachmittag. Die Berliner Märchenbühne bringt das Märchenspiel „Hänsel und Gretel" zur Aufführung. Es werden Stunden der Freude und des Frohsinns für die Jugend sein. Vorverkaufskarten sind in der KdF.-Dienststelle zu haben.

Abgabe von Spargel und Apfelsinen. Für den Bereich der Stadt Detmold wurde, wie aus einer Bekanntmachung in heutiger Ausgabe zu ersehen ist, angeordnet, daß Spargel und Apfelsinen durch Kleinverteiler nur noch gegen Vorlegung der amtlichen Haushaltsausweise abgegeben werden dürfen. Diese Maßnahme erfolgte, um eine gerechte Verteilung zu sichern.

Detmolder, achtet auf die Katzen!

In diesen Tagen beginnen überall die Vögel zu brüten. Schon aber schleicht allenthalben, wie wir da und dort innerhalb der Landeshauptstadt feststellen konnten, durch die Gärten die beutehungrige Katze, und eines Tages zeugen nur noch ein paar bunte blutige Federchen von dem Idyll, das hier im Grünen gewesen war. Nun sind die Vögel aber nicht nur ein Schmuck, sondern ein Schutz des Gartens, denn sie helfen das Ungeziefer vertilgen. Und wir können es uns weniger als je leisten, auf solche Hilfe zu verzichten, da wir wesentlich auf die Erträgnisse unseres Gartens angewiesen sind. Alle Detmolder Katzenhalter haben deswegen darauf zu achten, ihre Katzen in der Brut- und Aufzuchtzeit der Vögel bis August in der Wohnung zu halten.

Erweiterte Berufsmöglichkeit für tüchtige Volksschüler.

Zur Berechtigung der Volksschulabgänger, wie sie sich nach Schaffung und Abgrenzung der Hauptschulen gestaltet, liegt eine vorläufige Aeußerung des Reichserziehungsministers vor, die anläßlich eines Einzelfalles erging. Der Minister stellt fest, daß tüchtigen Schülern der Volksschule der Zugang zu den Berufen, die ihren Ersatz vorzüglich aus den Schülern der Hauptschule erhalten werden, nicht verschlossen werden soll. Einzelanordnungen behält sich der Minister aber noch vor. Er ersucht deshalb, bis auf weiteres keine Zulassungsprüfungen an den Berufsfachschulen abhalten zu lassen, denen sich nur die Schüler der Volksschule zu unterziehen haben.

Verlegung der Markenabrechnungsstelle. Die Markenabrechnungsstelle des Ernährungsamtes — Abt. B — Detmold hat jetzt ihre Diensträume im Gebäude der Landesbrandversicherungsanstalt, Ecke Lange Straße/Friedrichstraße.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Es ist erheblich besser geworden. Die Notiz vor einigen Tagen an dieser Stelle über das wüste Durcheinander der abgestellten Wagen und Fuhrwerke am Steinweg und den Wegen zur Grevenmasch hat zu einem fast vollen Erfolg geführt. Die Wagenzahl hat sich auf zwei Möbelwagen vermindert, so daß nunmehr an dieser Eingangsstelle zur Innenstadt ein bedeutend besseres Straßenbild entstanden ist.

Reparaturarbeiten an den Rieselfeldern. Zur Zeit werden durch städtische Arbeiter und Handwerker die durch Frost beschädigten offenen Betonrinnen ausgebessert. Gleichfalls erfolgt eine gründliche Reinigung und Erweiterung der Ansitzdecken.

Sand für Luftschutzzwecke. An folgenden Stellen der Innenstadt wird in den nächsten Tagen seitens der Stadt Sand angefahren: Kramerstraße, Wasserstraße, Johannistor (Wall), Rampendal (Oberschule), Gartenstraße, Waisenhausplatz, Freiehofstraße, Ostertor, Verl. Sauerstraße, Bürgerschule Echternstraße, Kirchplatz St. Nicolai, Heutor, Heustraße gegenüber Bäckerei Volland, Stiftstraße, Schuhstraße, Ecke Kohlstraße, Regenstor, Orpingstraße. Der Sand darf nur zur Ergänzung des Luftschutzlöschsandes in den Gebäuden Verwendung finden. Erwartet werden muß, daß der Sand sofort in den Häusern dem Verwendungszweck zugeführt wird, damit die Straßen wieder sauber werden.

Grundstücksverkäufe. Der Hauderer Wilhelm Hermsmeier erwarb das Grundstück mit Wohngebäude der Witwe Minna Kuhlmann, Rampendal 43, und der Domänenpächter Gustav Quidde den bebauten Grundbesitz der Stadt, früher Dittberner, in der Hölandstraße. Der unbebaute Grundbesitz, Garten auf der Gosebrede, der verstorbenen Witwe Karoline Brockmann ging auf die Tochter, Ehefrau Mathilde Tintelnot, über.

Verbesserungen am großen Teich am Lindenwall. Durch Schneeschmelze und Regengüsse war der Promenadenweg längs des Wallteiches am Lindenwall so zerstört, daß dieser zeitweise geperrt werden mußte. Das Stadtbauamt läßt jetzt diesen vielbegangenen Spazierweg mit einer neuen Schlackenbahn ausbessern. Auch werden die Ruhebänke ausgebessert bzw. durch neue ersetzt.

Spinnstoffsammelstelle in der Kramerstraße. Auf die am 1. Juni beginnende Altkleider- und Spinnstoffsammlung wird jetzt die gesamte Bevölkerung der Alten Hansestadt Lemgo hingewiesen. Allen Haushaltungen wird noch im Laufe dieser Woche ein Merkblatt zugesandt, das zeigt, welche Kleidungsstücke und Stoffteile gesammelt werden. Jede Hausfrau sehe schon jetzt Kleiderschrank und Lumpenkiste durch, sortiere aus und bringe dieses in der Zeit vom 1. bis 15. 6. von nachmittags 16 bis 18 Uhr, auch an den Sonntagen, zur Spinnstoffsammelstelle, Ortsgruppenbüro in der Kramerstraße.

Anmeldungen für die Oberschulen. Die Anmeldungen für die Oberschule für Jungen und die Oberschule für Mädchen in Lemgo können in der Zeit vom 1. bis 15. Juni erfolgen. Nähere Einzelheiten enthält die diesbezügliche Bekanntmachung.

Neuigkeiten aus Schötmar

Beratung der Ratsherren.

Im Rathause fand eine Beratung der Ratsherren statt. Zu Beginn gedachte der Bürgermeister der Soldaten aus Schötmar, die seit der letzten Sitzung für Volk und Vaterland gefallen sind. Das Andenken der Helden wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Die Tagesordnung umfaßte zwei Punkte: „Grundstücksankäufe" und „Verschiedenes". Der Bürgermeister teilte mit, daß Wolffs Erben beabsichtigen, ihr Fabrikgrundstück mit Gebäuden an der Hindenburgstraße zu verkaufen. Da die Stadt aus verschiedenen Gründen ihr Interesse für die Erwerbung bekundet habe, sei ihr ein Kaufangebot unterbreitet worden. In den Besitz der Stadt gehen über das Fabrikgebäude mit dem angebauten Wohnhaus; das Gesamtgelände beläuft sich auf 822 Quadratmeter. Durch Vermietung der Gebäude ist die Verzinsung gesichert. Die Stadt hatte bisher von Wolffs Erben an der Eduard-Wolff-Straße ein Parkgelände in Größe von 4174 Quadratmeter gepachtet. Dieses Gelände ist jetzt ebenfalls käuflich erworben worden.

In der letzten Sitzung wurde bereits darauf hingewiesen, daß das gesamte Gelände an der verlängerten Uferstraße mit Ausnahme des Geländestreifens hinter der Turnhalle und zwischen Turnhalle und der Schuhfabrik Schwabedissen für Industriebauten zur Verfügung gestellt werden soll. An diesem Plan soll, wie der Bürgermeister mitteilte, auch nichts geändert werden. Die Stadt hat jedoch der Rentkammer den Vorschlag unterbreitet, selbst die Bauplätze zu verkaufen, so daß die Stadt als Käuferin und Verkäuferin ausscheidet. Hierdurch wird vermieden, daß seitens der Stadt größere Summen investiert werden.

Da beabsichtigt ist, 56 000 Quadratmeter auf dem Osterkamp für sportliche Zwecke zu erwerben, kann das Geld hierfür gut Verwendung finden. Da die Stadt durch den Verzicht auf das Industriegelände an der verlängerten Uferstraße einen größeren Betrag von der Rentkammer zurückerhalten wird, kann für einen Teil dieses Geldes der Osterkamp bezahlt werden. — Von den Ratsherren wurden Einwendungen nicht erhoben.

Unter Verschiedenes wurde ein Abwässerprojekt von Hoffmanns Stärkefabriken näher erläutert. Dieses Projekt berührt auch Schötmarsche Interessen. Es wird dadurch aber eine wesentlich bessere Abwässerung erzielt. Bedenken wurden gegen das Projekt, soweit es die Interessen der Stadt Schötmar berührt, nicht erhoben.

Wanderung der Turngemeinde. Die für den 31. Mai angesetzte Wanderung muß Umstände halber auf 8 Tage später verlegt werden; sie findet also am 7. Juni statt. Abmarsch und Ausflugsziel bleiben bestehen, wie gestern veröffentlicht.

Bad Salzuflen

Die Durchführung des Reichssportwettkampfes.

Der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend wird auch hier am Sonnabend, dem 30., und Sonntag, dem 31. Mai, durchgeführt. Nach Abschluß der Wettkämpfe werden Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz an der Waldstraße die Jungen und Mädel zeigen, was sie können. Außerdem steigt ein Fußball- und ein Schlagballspiel. Ein reichhaltiges Programm ist für den Nachmittag vorgesehen. Nach Beendigung des Sportfestes spricht ein Hoheitsträger zur Jugend, und anschließend erfolgt die Siegerehrung.

Alle Parteigenossen und Volksgenossen, vor allen Dingen aber die Eltern der Jugend, werden gebeten, an der Sonntagnachmittagveranstaltung teilzunehmen. Die Jugend freut sich, wenn wir uns für das, was sie leistet, interessieren; also auf zum Sportplatz!

Silberne Hochzeit. Auf eine 25jährige Ehegemeinschaft können am heutigen Freitag die Eheleute Zigarrenhändler Karl Tiemann und Frau Lina, geb. Möllenberg, Adolf-Hitler-Straße 2, zurückblicken. Frau Tiemann, seit Jahren eifrig in der Bewegung tätig und seit längerer Zeit Frauenschaftsleiterin, und ihrem Gatten gelten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Schriftleiter Kassing gefallen

Als Leutnant in einem Flak-Artillerie-Regiment fand im Kampf gegen den Bolschewismus unser Schriftleiter Helmut Kassing den Heldentod.

Mit Helmut Kassing ist ein befähigter Nachwuchsschriftleiter von uns gegangen, der sich durch seinen edlen Charakter und seine soldatische Haltung besonders auszeichnete. Er wurde am 22. August 1916 in Bielefeld geboren. Im Jahre 1934 trat er als Volontär in die Schriftleitung der „Lippischen Staatszeitung" ein, der er auch nach dem Besuch der Reichspressefchule bis zu seiner Einberufung zum Reichsarbeitsdienst und zur Wehrmacht im Jahre 1937 angehörte. 1940 wurde er zum Leutnant befördert und machte den West-, Balkan- und den Ostfeldzug mit. Schon im Westfeldzug wurde er mit dem E. K. II ausgezeichnet. Mit Helmut Kassing verlieren wir einen guten Kameraden, den wir nicht vergessen werden.

Lage

Der Platz an der Friedrichstraße ist hergerichtet. Noch vor den Pfingsttagen hat der vor einigen Jahren angelegte Platz an der Friedrichstraße ein sauberes Bild bekommen. Die Nachwirkungen des winterlichen Wetters sind vollkommen verschwunden. Die Rasenflächen wurden erneut eingesät und bestens hergerichtet. Auch das Mittelbeet hat Blumen erhalten, die der gesamten Anlage ein besonderes Gepräge geben. Auch bei dieser Gelegenheit richten wir an die Einwohnerschaft die Mahnung, diese schöne Grünanlage der Stadt zu schonen und zu pflegen.

Interessanter Filmabend des DRK. Die Abteilung 5 der DRK.-Kreisstelle Detmold zeigte in der Aula der Ingenieurschule einen Film über das erste motorisierte Bereitschaftslazarett des Deutschen Roten Kreuzes, sowie dessen Einsatz zur Betreuung der wolhyniendeutschen Rückwanderer im Sammellager Belgrad. Der Film, bestens geeignet, allen Mitgliedern des DRK. einen kleinen Einblick in die neuzeitliche Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes zu geben, wurde allerseits mit Interesse aufgenommen. Das motorisierte Bereitschaftslazarett, das im Film gezeigt wurde, stellt eine technische und medizinische Leistung ersten Ranges dar. Es hat sich im Einsatz bestens bewährt.

Blindenveranstaltung im Amtshaus. Der bekannte blinde Vortragsmeister Heinrich Meyer, am Klavier begleitet von dem Komponisten und Pianisten Heinrich Ritzau, gibt hier am morgigen Sonnabend um 19.30 Uhr einen Unterhaltungsabend. Das umfangreiche Programm bringt melodramische Werke und ernste und heitere Dichtungen.

Ernennung. Der am Bahnhof Lage beschäftigte Reichsbahnbetriebswart-Anwärter Beckmann wurde zum Reichsbahnbetriebswart ernannt.

Blomberg

Vor der Eröffnung der Badeanstalt. Unsere schöne, herrlich gelegene Badeanstalt ist während der letzten Wochen gründlich gesäubert worden. Sie ist in Kürze zum Empfang der „Wasserratten" und Freiluftbadenden bereit. Sobald die Bademeisterfrage gelöst ist, wird die Eröffnung erfolgen. An Besuchern wird es auch in diesem Jahre nicht fehlen, denn auch im kommenden Sommer werden wir zahlreiche Fremde, außer den Urlaubern des Reichserholungswerkes, in unseren Mauern haben.

Berufs- und Arbeitsjubiläum. Auf eine 30jährige Tätigkeit bei der Zimmerei und dem Sägewerk Heinrich und Ernst Tappe konnte der Zimmerpolier H. Köhne zurückblicken. Gleichzeitig konnte der Betriebsführer des genannten Werkes sein 30jähriges Berufsjubiläum begehen. Bei einem Betriebsappell wurden dem Arbeitsjubilar Köhne besondere Ehrungen für seine langjährige treue Mitarbeit am Aufbau des Werkes zuteil. Außerdem überreichte der Ortsobmann der DAF. im Auftrage des Kreisobmanns dem Jubilar eine Anerkennung.

Tee- und Heilkräuter, die man jetzt sammeln muß!

Gegen Ende Mai und zu Anfang Juni müssen die nachstehend aufgeführten Tee- und Heilkräuter gesammelt werden: Birkenblätter, Erdbeerblätter, Gänsefingerkraut, Haselnußblätter, Himberblätter, Hirtentäschelkraut, Huflattichblätter, Lindenblätter, Rotkleeblüten, Taubnesselkraut (keine Blüten).

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: Die Geigerin Martha Linz spielt mit Prof. Michael Raucheisen am Flügel von 11.00 bis 11.30 Uhr eigene Kompositionen. — Nachmittagskonzert von 16.00 bis 17.00 Uhr. — Rheinische Gesänge von 19.15 bis 19.45 Uhr. — Ein klingendes Bild der Stadt München und ihrer landschaftlichen Umgebung bietet die Heimatsendung „Alles herhören" von 20.20 bis 21.00 Uhr. Operettenabend mit Nico Dostal von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender: Musik von Spohr, Schubert, Dvorak, Klenau und Busoni sowie Lieder von Schubert und Richard Strauß im Nachmittagskonzert von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Orchesterkonzert von 20.15 bis 21.00 Uhr. Dem im Weltkrieg gefallenen Komponisten Rudi Stephan gilt die Sendung „Musik großer Meister" von 21.00 bis 22.00 Uhr.



Kleidungsstücke für die Altkleider- und Spinnstoffsammlung.

Wenn jetzt am 1. Juni die neue Kleider- und Spinnstoffsammlung beginnt, wird in allen Haushaltungen eine Nachprüfung der Kleiderbestände erfolgen. Es gibt immer noch Hosen, Mäntel und andere Kleidungsstücke, die unbenutzt umherliegen. Wer entbehrliche Stücke abliefert, hilft den Einsatz von Arbeitskräften in der Landwirtschaft oder in Rüstungsbetrieben sichern. Was an Kleidern nicht mehr verwertbar ist, kann dann bei der Ausscheidung auf den Sammelstellen immer noch zur Verarbeitung in neue Stoffe verwendet werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Wo wir stehen, steht die Treue"

Pfingsttreffen der lippischen BDM.-Führerinnen in Oerlinghausen

Zu den Pfingsttagen fuhren aus allen Gruppen und Scharen die Mädel- und Jungmädelführerinnen nach Oerlinghausen, um dort zwei Tage in der geschlossenen Gemeinschaft der lippischen Führerinnenschaft zu verleben. Die Kriegszeit hat auch für den Dienst der Hitler-Jugend manche Einschränkung mit sich gebracht, so daß die Führerinnen nicht wie früher mehrere Male im Jahr zu Lagern und Treffen, auf Fahrt und Sportfesten zusammen sind, um sich immer wieder neue Ausrichtung und Freude zu holen, sondern sie sind mehr denn je auf sich und ihre kleine Einheit der Gruppe angewiesen. Um so dankbarer und froher sind daher die Führerinnen in diesem Jahr zu ihrem Pfingstführerinnentreffen gekommen, das einmal wieder alle Führerinnen des Bannes 55 zusammenführte.

Das Treffen eröffneten die Jungmädelführerinnen, die bereits am Sonnabendmorgen eintrafen, nachdem sie schon am Vortage angewandert waren. Sie hatten für den ersten Tag die Aufgabe gestellt bekommen, einen Elternabend vorzubereiten, der für die übrigen Führerinnen als Muster eines vorbildlichen Elternabends durchgeführt werden sollte. Als gegen Abend die übrigen Führerinnen anrückten, waren die Jungmädelführerinnen mit ihren Vorbereitungen fertig und begannen gemeinsam mit den Mädelführerinnen das Treffen mit einem offenen Singen, an dem sich die Oerlinghauser Bevölkerung beteiligte.

Am Sonntagmorgen stieg dann zum ersten Male die Fahne am Mast empor und wehte über den angetretenen Führerinnen im Morgenwind. Ein Bekenntnis zu unserm herrlichen, großen Deutschland, zu unserer Heimat stand über diesem Tag und klang auch wieder auf in der Morgenfeier: „Land, mein Land, wie leb' ich tief aus dir!", zu deren Abschluß Kreisleiter Wedderwille zu den Führerinnen sprach. Von der Größe der Zeit und von der Schwere der Zeit sprach er zu seinen Mädeln und rief sie zu unbedingter Einsatzbereitschaft und letzter Treue auf.

Nach dem Mittagessen fanden sich die Mädel im Saal des Städthotels ein zu einer Dichterlesung mit dem westfälischen Dichter Otto Wohlgemuth, der Jahre seines Lebens im Bergbau gearbeitet hat. Er führte die Mädel aus den frühlingsgrünen Wäldern, aus den weiten Feldern und der blauen Weite der Sonne heraus in die harte, dunkle und gefahrvolle Welt des Bergmanns unter Tage. Seine Bergmannsdichtung, die aus eigenem Erleben entstanden ist, fesselte die Mädel stark, und sie dankten dem Dichter durch stürmischen Beifall für seine Lesung. Anschließend sprach dann die Landesjugendwartin Hauptmädelführerin Elisabeth Wiemer, die in Vertretung der Gebietsmädelführerin gekommen war, zu den Führerinnen über die kommende Sommerarbeit.

Der Gemeinschaftsabend: „Grüß Gott, du schöner Maien . . .", zu dem die gastfreundliche Oerlinghauser Bevölkerung eingeladen und gekommen war, beschloß den ersten Pfingsttag. Frühlingslieder der Mädel, gemeinsame Lieder und ein Singspiel leiteten den Abend ein, zu dessen Höhepunkt dann das Märchenspiel „Der Schweinehirt" von den Mädeln gespielt wurde.

Der zweite Tag brachte nach dem Fahnehissen und einer kurzen Führerinnentagung Sport und Wettspiele. Zwischen einer Mädel- und einer Jungmädelmannschaft wurde ein Schlagballspiel ausgetragen, das nach einem heißen Kampf mit dem Sieg der Jungmädel endete.

Nach dem Mittagessen standen dann die Führerinnen zum letzten Mal an der Fahne angetreten. So kurz die Tage gewesen waren, so waren sie doch zu einer festen Gemeinschaft zusammengewachsen, hatten über ihren kleinen Alltag hinaus wieder einen weiten Blick für die großen Aufgaben bekommen und standen unter der Fahne mit dem festen Willen, mit allen Kräften wieder an die Arbeit zu gehen, einsatzbereit und zuverlässig alle Aufgaben zu erfüllen in steter Treue zum Führer.

So klang beim Fahneeinholen als letztes Bekenntnis der Führerinnen das Lied auf: „Wo wir stehen, steht die Treue . . ." Dann rückten die einzelnen Gruppen ab in ihre lippischen Dörfer und Städte.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld. Nächtliche Diebesfahrten. Die hiesige Strafkammer verhandelte gegen den ausländischen Zivilarbeiter Antonie Trzaska, der schon erheblich und auch einschlägig wegen Diebstahls vorbestraft ist. Er kam im Mai 1940 nach Deutschland und war bei Bauern in Bornholte, Suddrack und Babbenhausen beschäftigt. Nachdem er tagsüber günstige Diebesgelegenheiten ausgekundschaftet hatte, zog er nachts auf Diebesfahrt. Zunächst stieg er bei einem Bauern in Babbenhausen ein und räuberte fast die ganze Räucherkammer aus. Dann suchte er ein Lebensmittelgeschäft im Landkreis Bielefeld heim, wo er Konserven, Schmalz, Butter und Milch erbeutete. Schließlich stahl er aus einem Lebensmittelgeschäft im Kreise Halle 27 Pakete Butter und einige Flaschen Zitronensaft. Die Beute wurde zunächst versteckt und dann nach und nach bei Landsleuten des Angeklagten zu Geld gemacht. Dieser lebhafte Handel fiel schließlich auf und führte zur Festnahme des T., der in der Verhandlung im wesentlichen geständig war. Im Hinblick auf die erheblichen Vorstrafen des Angeklagten konnten mildernde Umstände nicht in Frage kommen. Das Urteil lautete auf drei Jahre und drei Monate Zuchthaus.

Paderborn. Schwarzschlachter gehören ins Gefängnis. Der Bauer Franz Rennkamp aus Mönninghausen hatte sich in Paderborn vor dem Bielefelder Sondergericht zu verantworten. Er hatte im Februar 1942 ein Schwein mit einem Lebendgewicht von 150 Pfund schwarzgeschlachtet, um angeblich seine Land- und Erntehelfer besser beköstigen zu können. Bereits vorher hatte er zwei Schwägern, die in der gleichen Lage sein wollten, beim Schlachten von drei Schweinen geholfen. Seine beiden Schwäger waren bereits in früheren Verhandlungen zu Gefängnisstrafen von neun Monaten und 1½ Jahren verurteilt worden. Rennkamp erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und daneben Geld- und Wertersatzstrafen. Das Sondergericht betonte, daß jeder unerbittlich ins Gefängnis wandere, der trotz aller Warnungen und Hinweise sich dazu hinreißen lasse, der Front in den Rücken zu fallen und die Ernährungsanordnungen der Regierung zu sabotieren.

Lingen. 17jähriger Fuhrwerkslenker tödlich verunglückt. In Andervenne war der 17 Jahre alte Sohn des Landwirts Sch. mit einem Holzfuhrwerk unterwegs. Durch einen unglücklichen Umstand stürzte der Junge vom Wagen und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist der Verunglückte einige Tage später gestorben.

Bünde. Professor Langewiesche 75 Jahre alt. Der bekannte Heimatforscher Professor Dr. Langewiesche konnte am 26. Mai seinen 75. Geburtstag feiern. Professor Langewiesche, der in Elberfeld geboren wurde, errichtete in der Zigarrenstadt Bünde das Kreisheimat-, Tabak- und Zigarrenmuseum, das einzigartig in Deutschland dasteht. Neben seiner Tätigkeit als Heimatforscher gab er auch volkskundliches Schrifttum heraus.

Briefkasten

M. B. Wenn Sie Seidenraupen züchten wollen, wenden Sie sich am besten an die Kreisfachgruppe Seidenbauer, Detmold. Diese Stelle wird Sie eingehend beraten.

H. T. 100. Wir halten es für richtig, wenn Sie sich wegen Ihrer Angelegenheit an den Reichsstatthalter in Lippe (Landesregierung Lippe, Preisüberwachungsstelle), Detmold, Kaffenstraße, wenden.

Frau P. 54, Horn. Wenden Sie sich doch einmal an die Wirtschaftsstelle beim Landrat des Kreises Detmold, Rosental.

G. in Heidenoldendorf. Nach der bestehenden Regelung erhalten Fisch nur die mit Fleisch und Schlachtfetten nicht selbstversorgten Bewohner der Städte Detmold, Lemgo, Bad Salzuflen und Schötmar. Wir haben Verständnis für Ihre Auffassung; zur Zeit besteht jedoch leider keine Aussicht, daß der Kreis der Zuteilungsberechtigten wesentlich erweitert wird, insbesondere ist nicht damit zu rechnen, daß die Dorfgemeinden in die Verteilung mit einbegriffen werden. Die Zuteilungen sind auch nicht so groß, daß sich eine Verteilung in allen Städten und Dörfern lohnen würde.

Duisburg 684. Sie wenden sich am besten an die Treuhandstelle Ost, Berlin, Potsdamer Straße 28.

D. F. 100. Die Ehegatten können sich gegenseitig durch Testament zu Erben einsetzen. In diesem Falle haben jedoch die Eltern einen Pflichtteilsanspruch, wenn die Ehe kinderlos war. Der Pflichtteil umfaßt die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils und ist in bar auszuzahlen. Der Pflichtteil beschränkt sich also auf ein Viertel des Nachlasses des verstorbenen Ehegatten, während dem überlebenden Ehegatten drei Viertel zusteht. Die Eltern müßten einen solchen Anspruch geltend machen.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Horn. Sonntag, 31. Mai, 11 Uhr, Besprechung aller Politischen Leiter in der alten Schule. Die Führer der Gliederungen nehmen ebenfalls daran teil.

NSDAP., Ortsgruppe Hiddesen. Heute, Freitag, 20.30 Uhr, wichtige politische Amtswalterbesprechung im „Hiddeser Hof".

NSDAP., Ortsgruppe Cappel b. Blomberg. Am Sonnabend, 30. Mai, findet eine Besprechung der Politischen Leiter und der Führer der Gliederungen bei Parteigenosse Helpup statt. Thema: Spinnstoffsammlung. Beginn: 20 Uhr.

NSDAP., Ortsgruppe Pivitsheide. Sonnabend, 30. Mai, 20 Uhr, Besprechung sämtlicher Politischer Leiter und Führer der Gliederungen bei Parteigenosse Hellemann. Teilnahme ist Pflicht.

HJ., DJ., BDM. und JM., Standort Detmold. Die Einheiten treten am 30. und 31. Mai zum Reichsjugendsportwettkampf wie folgt an: Sonnabend, 30. Mai, der Fanfarenzug und die Fähnlein 1 und 2 um 7.45 Uhr und die Fähnlein 3 und 4 um 9.45 Uhr am 1860-Sportplatz. Die Jungmädelgruppen 1 und 2 um 7.45 Uhr und die Jungmädelgruppen 3 und 4 um 9.45 Uhr am Arminiusplatz. Sonntag: 31. Mai, Motor- und Marinegefolgschaft 1/55 um 7.30 Uhr und Fliegergefolgschaft 1/55 um 9 Uhr am 1860-Sportplatz. Die Mädelgruppen 1 und 2 um 7.30 Uhr am Arminiusplatz. Am Sonntag um 12.15 Uhr treten alle Einheiten zur Siegerehrung am Leopoldinum an. An beiden Tagen wird im ganzen Standort Dienstkleidung getragen.

HJ.-Fliegergefolgschaft 1/55, Detmold. Sämtliche Schar- und Kameradschaftsführer treten heute, Freitag, um 20 Uhr am Funkturm an. Dienstbücher sind mitzubringen.

HJ., Gefolgschaft 41, Schar 1 und 2. Beide Scharen treten heute, Freitag, um 20 Uhr, mit Sportzeug auf dem Jahnplatz an.

HJ., Gef. 2/55. Die Gefolgschaft tritt am heutigen Freitag um 19.50 Uhr am Arminiusportplatz an. Turnzeug ist mitzubringen.

DJ.-Standort Klüt-Brokhausen. Am Sonnabend, 30. Mai, tritt der Jungzug um 7.30 Uhr morgens, mit Turnzeug an der Schule in Klüt an.

BDM.-Werk 36a/55, Bad Salzuflen. Am heutigen Freitag treten alle Mädel der Arbeitsgemeinschaft „Gymnastik" um 20 Uhr am Gasthof „Klein-Bremen", Hochstraße, zur Gymnastik an.

Mädelgruppe 9/55. Die Gruppe tritt am 31. Mai zum Reichsjugendwettkampf um 7.30 Uhr auf dem Sportplatz in Pivitsheide V. L. an.

Kurze Sportnotizen

Die Abstiegsfrage im Fußball in Westfalen ist nun wieder offen, da das Spiel Röhlinghausen gegen Herten wegen der Mitwirkung nichtspielberechtigter Spieler ohne Punktwertung blieb. Die letzten Spiele der beiden Mannschaften werden also die Entscheidung darüber bringen, wer neben dem VfB. Bielefeld zur 1. Klasse zurück muß.

FC. Schalke 04 führt am 31. Mai ein Probespiel gegen eine verstärkte Mannschaft von Essen-West 81 durch, um für den Kampf gegen die FF-Straßburg gerüstet zu sein.

Die zweite Hauptrunde um den Tschammerpokal am 31. Mai führt folgende Mannschaften zusammen: Arminia Bielefeld — Preußen 07 Bochum; LSV. Gütersloh — Borussia Dortmund; VfL. Altenbögge — SpVg. Röhlinghausen und Sportfreunde Gladbeck — SpVg. Herten.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen, Kreis Lippe. Die Vereinsmannschaftskämpfe der Turnerinnen finden am Sonntag, 7. Juni, in der Turnhalle am Jahnplatz in Lage statt. Bei gutem Wetter wird draußen geturnt. Ich fordere hierdurch die Vereine auf, mir bis zum 1. Juni die Mannschaften zu melden. Die Vereine Bad Salzuflen, Schötmar, Lage, Detmold, Lemgo melden je zwei Kampfrichter, alle übrigen je einen Kampfrichter, und zwar bis zum 1. Juni. Beginn der Mannschaftskämpfe pünktlich 8.15 Uhr. Meldung an G. Weber, Lage, Hermannstraße 9.

Grete Weber,
Kreisfachbearbeiterin für Turnen im NSRL.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Seo geng 'n gröode Leuwte inne Wicken.

Unner lechten grunen Boiken,
In den scheunen Monat Mäu,
Ernstken sat met Nohbers Lotichen.
Rechts sat et un links sat heu.
Wollen beude iut den kahlen
Teoschlegholte Pingstmäu halen.

Oh, wat was 't den Ernstken eugen,
Datt dat wunnnerwacker Luid,
Oll süin Sinnen, oll süin Denken,
Sat an süiner greunen Suit'!
Lotichen lachte, Ernst verschmachte
Unnern greunen Boikenschachte.

Riuh' un Frien in'en Holte,
Doch up eunmol gau't 'n Schreu!
Et keit fit in'n Blusenlutschnitt
Un 'en räoen Kopp kreig heu,
Denn in Lottens drallen Biusen
Sat 'n Eikernscheern teo siusen. (Maikäfer)

Lottens bläoe Aeogen lüchtet:
„Ernstken, help doch! — SOS.!
Gruip doch teo, sui nich seo bleue!
Deo mol wat Vernünftiges!"
Un Ernst drückt den Krabbelschrecken —
Kracks — teon gräoden, schmergen Plecken.

„Abelhans!" röpt wütend Lotte,
„Dat konn 't sümst, met eugner Fiust!"
Gint geng 't hen. De „Liebensredder"
Tuiht de jungen Blessen krius.
Euner bleos was de Beglücke,
Un dat was de Däotgedrückte!

Fritken.

Distelbruch. Pflichtschießen. Am Sonntag, 31. Mai, findet auf den Scheibenständen Breinkerholz von 7.30 bis 11 Uhr vormittags das diesjährige Pflichtschießen der Kriegerkameradschaft statt. Alle Kameraden erscheinen pünktlich.

Bösingfeld. Verwundete Gäste einer Werkfrauengruppe. Die Werkfrauengruppe eines hiesigen Betriebes hatte kürzlich 25 verwundete Soldaten aus einer benachbarten Stadt zu einem zweitägigen Besuch in unseren Flecken eingeladen. Die Gäste wurden vom Bahnhof abgeholt und zu ihren Quartieren geleitet. Nachmittags fand dann eine Feierstunde im Hotel „Hannover" statt, die durch die Werkfrauengruppe gestaltet wurde und neben einer Ansprache des Kdf.-Wartes noch Vorträge des Gesangvereins Konkordia Bösingfeld sah. Anschließend blieb die Gefolgschaft des Betriebes mit ihren Gästen bei frohen Klängen der Kapelle Baule (Lemgo) noch einige Stunden in angeregter Unterhaltung beisammen. Am zweiten Tage ihres Aufenthaltes in Bösingfeld besichtigten die Feldgrauen den Betrieb, waren mittags sodann Gäste ihrer Quartiergeber, um in den frühen Abendstunden in ihr Reservelazarett zurückzukehren. Die Soldaten waren des Lobes voll über die überaus herzliche Aufnahme, die gute Verpflegung und die schönen Stunden im Kreise der Gefolgschaft eines Betriebes. Die Werkfrauengruppe jedoch freute sich nicht nur über die gelungene Verwundetenbetreuung, sondern noch darüber, daß sie als Reinertrag der Veranstaltung im Hotel „Hannover" der NSV. für das Kriegswinterhilfswerk den ansehnlichen Betrag von 700 Reichsmark überweisen konnte.

Sabbenhausen. Silberne Hochzeit. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit konnte das Ehepaar August Döse und Frau, geb. Meier, begehen. Nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!



Neuartige Turnmeisterschaften / Der Anschluß mit dem Nachwuchs ist hergestellt

Die 11. deutschen Meisterschaften im Gerätturnen der Männer in Breslau am 30. und 31. Mai 1942 werden vor den Kriegsmeisterschaften der letzten zwei Jahre das eine voraushaben, daß sie spannungsreicher sein werden. Denn zum ersten Male treffen die Nachwuchsturner, die bei den Reichswettkämpfen in Mainz und in Kassel schon bedeutendes Können zeigten und bisher eine Vergleichsmöglichkeit bei einer deutschen Meisterschaft noch nicht hatten, auf die Elite der älteren Meisterturner. Jetzt ist dem turnerischen Nachwuchs auch die Möglichkeit gegeben, nach Meisterehren zu greifen, sowohl im Zehnkampf wie in den Einzelmeisterschaften.

Das hat in erster Linie zunächst kriegsbedingte Ursachen. Denn im Friedensfalle hätten die jüngeren Turner es nicht ganz so leicht, wie es in Breslau der Fall sein wird, da das Gros der Meisterturner im leistungsfähigsten Alter vor dem Feinde steht. Es fällt aber in die Waagschale, daß wir es in Breslau mit einem anderen Wettkampf zu tun haben, als er im Frieden Geltung hatte. Das Seitpferdturnen fehlt und an die Stelle des Kraftturnens an den Ringen ist das Turnen an den Schaukelringen getreten. Es kommt hinzu, daß im Bodenturnen eine neue Auffassung herrscht, die vorwiegend die Jugend zum Träger hat. Die Bedingungen sind wesentlich anders geworden.

Es wird zu einem Zweikampf zwischen Karl Stadel und Helmut Bantz kommen. Im Kampf um die Einzelmeisterschaften wird das kleine Uebergewicht von Bantz im Pferdsprung und am Reck, wenn nicht auch an den Ringen, sich geltend machen. Im übrigen: was die Aelteren am Reck und Barren voraushaben, das haben die Jungen an den Ringen und im Bodenturnen voraus. So werden Krötzsch, Eggert und Gauch in Erich Wied einen scharfen Konkurrenten haben. In diesen Kampf kann Ernst Braun eingreifen, wenn er in den Pflichtübungen am Barren und Reck zuverlässig turnen wird. Ein weiterer Zweikampf wird sich im Bodenturnen zwischen Krötzsch und Braun ergeben, wobei Braun in der Schwierigkeit manches voraus hat. Bei Theo Wied und Erwin Linke ist das Reck der Stein des Anstoßes. Immerhin werden sie unter den 12 Besten zu finden sein, wenn sie an Form nicht verloren haben. Der 17jährige Heinz Schnepf, der den Olympiasieger Konrad Frey zum Lehrer hat, wird vor allem unter den ersten Bodenturnern zu finden sein.

*

Die Breslauer Meisterschaften werden ein weiteres Beweismittel dafür sein, daß unser Volk in Kampf- und Notzeit, als es von ihm gefordert wurde, seine Leistungsfähigkeit auch in den Altersschichten zu verstärken vermochte. Unter den Ersten werden zwei 33jährige stehen: Kurt Krötzsch und Eugen Eggert, vielleicht auch ein 36jähriger: Alfred Müller (Leuna). Fritz Limburg (Nubla) ist 35 Jahre, Schichthols, der tüchtige Leipziger, 34, Robert Smuda (Hamburg) 32 Jahre alt. Leo Isele (Darmstadt) ist 38 und Hans Lodwig (Gras) gar 41 Jahre alt.

Auf der anderen Seite machen wir die Beobachtung, daß die Jugend schon sehr früh die Hände nach dem turnerischen Eichenkranz ausstreckt. Der heute 16jährige Adolf Dohler (Würzburg), der bei den Reichswettkämpfen in Kassel den 41. Rang erzielte, war in Mainz bereits Achter. Heinz Schnepf, heute 17jährig, war in Mainz Vierter. Ernst Braun und die beiden Wieds sind 19 Jahre alt, übrigens auch Oskar Fritsch (Mülhausen), in dem wir den elsässischen Nachwuchs im Gerätturnen bei den Meisterschaften in Breslau begrüßen.



Der Mann auf Zimmer 27

von J. HUFSCHMID

22) Barbara sah ihn unwillig an. „Was dem einen recht ist, sollte dem anderen billig sein", sagte sie.

Drüben gingen die drei, Hansi am Arm des Professors und der Bruder hinterher, an der Tür vorbei und verschwanden irgendwo im Saal. Daminik starrte ihnen mit zugekniffenen Augen nach, dann wandte er sich zu Barbe.

„Irrtum", sagte er trocken, „ich bin nicht der eifersüchtige Ehemann. Schon einfach deshalb nicht, weil das da durchaus keine sich anspinnende Liebesangelegenheit ist — ach, wie wenig kennst du Hansi Harder!"

Sie machte „Hm!" und schaute mit umschatteter Stirn vor sich hin.

„Sondern die Illustration zu dem Sprichwort: ‚Der kluge Mann baut vor!' Was man ja auch auf die kluge Frau umdichten kann, nicht wahr?"

„Ich verstehe dich nicht", sagte Barbara von Haugk ein wenig steif.

„Aber ich verstehe die Dame da." Wieder lachte Dominik das lautlose, höhnische Lachen, das sie so erschreckte. „Die Ratten verlassen das sinkende Schiff schon, ehe noch jemand außer ihnen ahnt, daß es sinken wird! Ja, so geschickt muß man sein, Barbara von Haugk! Erst heute nachmittag hat sie ein wenig Lunte gerochen, und schon nimmt sie Rückendeckung — tüchtige Person, die Johanna Harder! Es liegt in der Familie, sie sind alle so tüchtig."

Er stand auf. „Komm!" sagte er.

Zwei Minuten später standen sie auf der dunklen Straße, sie hatten den „Weißen Raben" durch eine Hintertür verlassen, ohne sich von Bertram zu verabschieden. Nick hatte nur das Geld für die Zeche auf den Tisch gelegt, dann waren sie gegangen, die Mäntel auf dem Arm.

Draußen stand sie still, er hatte den Arm um sie gelegt, sie lehnte sich an ihn, stumm und selbstverständlich. Auch um sie war lautlose Stille, kein Wagen, kein Fußgänger, nur das dunkle undeutliche Brausen der großen Stadt klang ferner wie eine Brandung.

„Jetzt möchte ich heimfahren", sagte Barbe.

Fast erschrak sie vor der Bereitwilligkeit, mit der Dominik nachgab. Er nickte nur, ging ein paar Schritte in eine Nebenstraße, rief ein Taxi an, öffnete den Schlag, sagte dem Fahrer die Adresse von Barbes Hotel und beugte sich tief und lange über ihre Hand.

„Auf Wiedersehen, liebe Barbe."

Dann rollte der Wagen an, er stand mit dem Hut in der Hand da, solange er ihn noch sehen konnte.

Ein wenig betäubt von dem jähen Abschied lehnte Barbara im Wagen; Hirn und Herz schienen merkwürdig leer zu sein, automatisch stieg sie vor ihrem Hotel aus und ging durch die Tür, die der Nachtportier verschlafen öffnete. In ihrem Zimmer stand sie einen Augenblick, blickte verwirrt um sich und warf sich dann mit jähem, ersticktem Schrei über ihr Bett, die Hände verkrampft, umgerissen und niedergestreckt von dem Uebermaß an Verzweiflung, das sie den ganzen Abend so heldenhaft hinabgekämpft hatte.

Ach, schon einmal war das so gewesen, vor drei Jahren! Warum war sie wiedergekommen, warum war sie nicht dort geblieben für immer, warum mußte sie sich freventlich wieder in den Bannkreis einer Leidenschaft begeben, von der sie doch hätte wissen müssen, daß sie stärker war als alle guten Vorsätze, als Gesetz und Klugheit, — mein Gott, was war das heute für eine Nacht gewesen, wie qualvoll und entsetzlich, wie wunderbar und herrlich! Ach, jetzt, jetzt wußte er, daß sie zueinander gehörten, untrennbar, für dieses und jedes andere Leben, — warum hatte er es nicht früher bemerkt? Warum —

Sie sprang auf, biß sich auf die Lippen, zwang sich mit Gewalt zur Ruhe.

Also ja, Herrgott nochmal, es war so, es war nicht zu ändern, und man mußte eben die Konsequenzen tragen. Jedenfalls durften Worte, wie sie heute gesagt worden waren, nicht wieder gesagt werden, Dinge, die heute geschehen waren, nicht wieder geschehen. Der Mann einer andern — schön, das Gefühl kümmerte sich nicht darum, dem Herzen war es einerlei. Es gab also keinen Ausweg, als so schnell wie möglich wieder Europa verlassen, den halben Erdball zwischen sich und das Geliebte zu bringen und zu arbeiten, arbeiten, arbeiten —

Sie ging zum Waschbecken, kühlte ihr Gesicht, machte Toilette für die Nacht. Schlafen — schlafen und träumen. Das durfte man, das konnte ihr niemand wehren. Träumen — ja träumen!

Sie sah nach der Uhr. Es war drei. Es klopfte.

„Telegramm", sagte draußen eine undeutliche Stimme.

Sie öffnete. In der Tür stand Dominik.

Sie wich zurück, den Bademantel fest um sich gezogen. Mit weiten Augen sah sie zu, wie er hereinkam und die Tür schloß.

„Es ging keine Trambahn mehr nach Harlaching", sagte er, als erkläre das sein Hiersein. Sie antwortete nicht.

Auch er schwieg. Langsam kam er näher, die Hand ausgestreckt — war es eine Bitte oder nur eine Begrüßung?

„Geh!" sagte sie endlich. Es klang kalt und zornig.

Er senkte den Kopf. „Ich will dich gar nicht überfallen", sagte er mit dem Versuch eines Lächelns. „Aber verstehst du nicht, daß ich kommen mußte? Hast du nicht damit gerechnet?"

„Nein!" wollte sie rufen, aber der schon geöffnete Mund schloß sich wieder, ohne ein Wort hervorzubringen. Ja, sie hatte damit gerechnet, jetzt wußte sie es, in tiefster Seele hatte sie gewußt, daß das nicht der Abschied hatte sein können, jene halbe Minute am offenen Schlag des Wagens!

Er versetzte: „Siehst du!" und ergriff schnell ihre Hand.

Sie brachte gepreßt heraus: „Du solltest Rücksicht auf mich nehmen. Hier — jetzt —"

„Niemand hat mich gesehen", erwiderte er sanft, „ich wohne gerade gegenüber — die Götter sind den Liebenden günstig gesinnt." Hingerissen betrachtete er sie. „Wie schön du bist, Barbe! Wie herrlich wird es sein, mit dir in die ewigen Wäldern zu gehen, um selig verschollen zu bleiben. Ach, es ist doch besser, als zu sterben!"

Sie wiederholte, die Lippen fast an seinem Munde: „Sterben —"

„Denn was sollte ich sonst", fuhr Dominik fort, immer in demselben Ton, „ohne dich — ohne —". Er schwieg, neigte sich noch ein wenig vor und küßte sie.

„Sterben", sagte sie noch einmal, „ist es denn so schwer, zu sterben?"

Seine Stirn faltete sich, ein düsteres Licht trat in seine Augen, ein fremdes Licht, nie hatte sie ihn so gesehen.

„Und ob es schwer ist", erwiderte er mit einem harten Lachen, „frag einmal die Gezeichneten —", irgend etwas zwang ihn, zu sagen: „Frag einmal Gawein!"

„Gawein!" sagte sie, schnell um eine Ablenkung bemüht, „war das nicht der Mann, mit dem zusammen der junge Sutter aus dem „Weißen Raben" nach München kam?"

„Wer hat dir das gesagt?" rief er rücksichtslos laut und starrte sie an, indem er einen Schritt zurücktrat. „Was weißt du davon? Was hat dieser Sutter dir gesagt? Dieser Sutter — haha!" plötzlich war ihm eingefallen, daß „dieser Sutter" ja ebensogut er selbst hätte sein können.

Sie griff erschreckt nach seinem Arm. „Nick! Es ist drei Uhr!"

Sein Atem kam stoßweise, seine Miene war verstockt und mißtrauisch. Aber dann trafen seine Augen auf die ihren, die so voll Aufrichtigkeit, so voll Liebe, so voll Vertrauen zu ihm, zu Dominik Achenbach, dem Freund und Geliebten — —

Wieso zu Dominik Achenbach? Wo war der, wo gab es den?

Er hatte sich ihr wieder genähert, aber der Arm, mit dem er sie umfassen wollte, sank jäh herab, der Mann taumelte ein wenig, stützte sich dann schwer auf die Lehne eines Stuhles und sah an dem Mädchen vorbei ins Wesenlose. Also so weit bist du schon gekommen, Sohn des Georg Sutter, so schön wirkt die väterliche Erbschaft schon bei dir?

Draußen ging ein Schritt vorbei, ein langer, schwerer Schritt, vom Läufergedämpft. Hatte Dominiks Ruf jemand aufmerksam gemacht? Barbe lauschte mit zusammengezogenen Brauen. Der Schritt ging vorbei, fern im Gang klappte leise eine Tür ins Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Italienisches Geschenk für die Universität Posen. Der Kulturattaché der Königlich Italienischen Botschaft zu Berlin, Prof. Collalto, überreichte in einer Feierstunde im Namen des Ministers für Volkskultur Pavolini und in Vertretung des italienischen Botschafters in Berlin, Alfieri, der Reichsuniversität Posen als Ehrengeschenk das 36bändige Standardwerk der italienischen Kulturgeschichte, die Enziclopedia Italiana.

Ausbau des Schiller-Nationalmuseums. Wie der Leiter des bekannten Schiller-Nationalmuseums in Marbach, der Dichter Dr. Georg Schmückle, dieser Tage bekanntgab, soll das Museum in absehbarer Zeit zu einer Weihestätte des gesamtschwäbischen Kulturschaffens erweitert werden.